

Nr. 39. Hirschberg, Mittwoch den 16. Mai **1866.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland

Preußen.

Nachdem die gesetzliche Beschränkung des vertragsmäßigen Zinssatzes für Darlehne, welche Kaufleute aufnehmen, durch die Einführung des deutschen Handelsgesetzbuches fortgefallen ist, sind die dem Kaufmannsstande nicht angehörigen Gewerbetreibenden insofern in Nachtheil gerathen, als sie auf dem Geldmarkte mit den Kaufleuten nicht zu konkurriren vermögen, sobald daselbst der Zinssatz das nach dem allgemeinen Gesetze zulässige höchste Maß übersteigt.

Dieser unverkennbare Uebelstand beginnt sich bei der jetzigen ungünstigen Gestaltung des Geldmarktes bereits sehr fühlbar zu machen und es ist leider nach früheren Erfahrungen nicht zu bezweifeln, daß die gegenwärtige Lage der Dinge für den kreditsuchenden Theil der nicht zu den Kaufleuten gehörigen Gewerbetreibenden, insbesondere der Landwirthe, noch drückendere Folgen herbeiführen wird. Diese Besorgniß ist um so weniger zurückzuweisen, als auf der einen Seite die Neigung der Privatkapitalien, vom Geldmarkte sich zurückzuziehen, gerade jetzt in stärkerem Maaße als in den früheren Jahren hervortritt und auf der anderen Seite die Gutsbesitzer wegen der letzten ungenügenden Erndten und der niedrigen Getreidepreise kreditbedürftiger sind als je.

Es ist deshalb nach unserer Ueberzeugung für eine große und gewichtige Klasse der Staatsangehörigen ein ungewöhnlicher Nothstand vorhanden, dessen Beseitigung so dringend ist, daß wir uns auf Grund des Artikels 63 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850 für verpflichtet und befugt erachten, Eurer Königlichen Majestät den Erlaß einer Allerhöchsten Verordnung allerunterthänigst vorzuschlagen, da das Beschreiten des ordentlichen Weges der Gesetzgebung, welches wir bereits vor dem Beginne der gegenwärtigen Geldkrisis in Aussicht genommen hatten, für die Erreichung des Zweckes zu spät kommen würde.

Durch die Verordnung sollen die bestehenden Beschränkungen des vertragsmäßigen Zinssatzes und der Höhe der an die Stelle der Zinsen tretenden Conventional-Strafen für alle Darlehne aufgehoben werden, zu deren Sicherheit nicht unbewegliches Eigenthum verpfändet wird. Insoweit wird also die den Kaufleuten schon beiwohnende Befugniß, den Preis, welchen sie für das Leihen von Kapitalien bezahlen wollen, ungehindert durch das Gesetz frei zu normiren, auch den übrigen Staatsangehörigen beigelegt, damit diesen die Mitbewerbung um Kreditgewährung nicht ferner erschwert bleibt und folgeweise verliert in Betreff der erwähnten Darlehne die Bestimmung des § 263 des Strafgesetzbuches ihre Bedeutung. Um aber gleichzeitig zu verhindern, daß die augenblickliche Noth eines Schuldners dazu mißbraucht werde, ihn auf lange Zeit hinaus zur Zahlung hoher Zinsen zu verpflichten, soll dem Schuldner jederzeit gestattet sein, Darlehne, deren Zinssatz oder Conventional-Strafe Sechs Prozent übersteigt, zu kündigen und nach dreimonatlicher Frist zurückzuzahlen, und ihn eine dem zuwiderlaufende Abrede daran nicht hindern. Der Schuldner kann sich mithin von der schweren Zinslast befreien, so bald es ihm gelingt, ein billigeres Kapital zu erhalten. — Auf Kaufleute findet die Vorschrift wegen der Kündigungsbefugniß selbstredend keine Anwendung, weil sich der § 1 der Verordnung, der von bestehenden Zinsbeschränkungen handelt, überhaupt auf dieselben nicht bezieht.

Von einigen Seiten hat man zwar die Fortdauer der Schranken des Zinssatzes auch für solche Darlehne, zu deren Sicherheit unbewegliches Eigenthum verpfändet wird, als ein unerträgliches Hemmniß des Geldverkehrs erklärt, welches den Grundbesitzern durch Ableitung der Hypotheken-Kapitalien in andere Kanäle zum Schaden gereichen werde. Von anderen Seiten werden aber an den Wegfall dieser Schranken große Befürchtungen wegen eines nachhaltigen Steigens der Hypothekenzinsen und der damit verbundenen Entwerthung des Grundbesitzes geknüpft. Wir haben deshalb geglaubt, unsere Vorschläge auf das dringendste praktische Bedürfniß beschränken und weitere Erfahrungen abwarten zu müssen, ehe an die Freigebung der Verabredungen über die Höhe des Zinssatzes bei Darlehnen, zu deren Sicherheit unbewegliches Eigenthum verpfändet wird, heranzutreten ist.

Die Vorschriften des Gesetzes vom 2. März 1857 wegen des Kreditgebens an Minderjährige, so wie die privatrechtlichen Bestimmungen in Ansehung der Zinsen von Zinsen und der Inhalt der Pfandleihe-Reglements bleiben unverändert.

Eure Königliche Majestät bitten wir hiernach ehrfurchtsvoll;

den beiliegenden Entwurf einer Verordnung über die vertragsmäßigen Zinsen durch huldreiche Vollziehung genehmigen zu wollen.

Berlin, den 11. Mai 1866.

Das Staats-Ministerium.

Graf von Bismarck. von Bodelschwingh. von Roon. Graf von Itzenplitz. von Mühler. Graf zur Lippe. von Selchow. Graf zu Eulenburg.

An
des Königs Majestät.

Verordnung über die vertragsmäßigen Zinsen.

Wir **Wilhelm,**
von Gottes Gnaden König von Preußen rc.

verordnen auf Grund des Artikels 63 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850, auf den Antrag Unseres Staats-Ministeriums, was folgt:

§ 1.

Die bestehenden Beschränkungen des vertragsmäßigen Zinssatzes und der Höhe der Conventional-Strafen, welche statt der Zinsen für den Fall der zur bestimmten Zeit nicht erfolgenden Rückzahlung eines Darlehns bedungen werden, sind für Darlehne, zu deren Sicherheit nicht unbewegliches Eigenthum verpfändet wird, aufgehoben.

Dergleichen Darlehne kann der Schuldner, auch wenn ein späterer Zahlungstermin verabredet ist, jederzeit kündigen, und nach Ablauf einer dreimonatlichen Frist zurückzahlen, sofern der Zinssatz oder die Conventional-Strafe sechs Prozent übersteigt.

§ 2.

Wird die Zahlung eines solchen Kapitals — § 1 — verzögert, so bleibt, wenn ein höherer, als der für Zögerungszinsen bestehende Zinssatz bedungen war, dieser höhere Zinssatz auch für die Zögerungszinsen maßgebend.

§ 3.

Die privatrechtlichen Bestimmungen in Ansehung der Zinsen von Zinsen und die für die gewerblichen Pfandleih-Anstalten gegebenen Vorschriften werden durch dieses Gesetz nicht geändert.

§ 4.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündigung in Wirksamkeit.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insiegel.

Gegeben Berlin, den 12. Mai 1866.

(L. S.) **Wilhelm.**

Graf von Bismarck. von Bodelschwingh. von Roon. Graf von Itzenplitz. von Mühler. Graf zur Lippe. von Selchow. Graf zu Eulenburg.

Berlin, den 10. Mai. Nach der „Nd. A. Ztg." ist die österreichische Depesche vom 4. Mai vorgestern beantwortet worden. Auf die österreichische Depesche bezüglich der Herzogthümerfrage dürfte der preußische Gesandte in Wien dem dortigen Kabinet mündlich eröffnet haben, daß das Berliner Kabinet bereit sei, auf die bezüglichen Verhandlungen einzugehen, wenn eine andere Basis vorgeschlagen würde. Die gegenwärtig vorgeschlagenen ermangelten des geeigneten Anknüpfungspunktes.

— Kürzlich wurde hier eine Konferenz der Generalsuperintendenten und Consistorialvorstände abgehalten. Dieselben wurden durch den Präsidenten des Oberkirchenraths Sr. Maj. dem König vorgestellt, Allerhöchstwelcher folgende Worte an sie richtete: „Ich bin erfreut, die Vertreter der evangelischen Kirche grade jetzt zu begrüßen, in einem Augenblick, der entscheidend für die nächste Zukunft ist. Ich bin mit schwerem Herzen, aber mit gutem Gewissen, von den Umständen gedrängt, zu den kriegerischen Vorbereitungen geschritten. Ich und meine Regierung wünschen den Krieg nicht. Ich habe Alles gethan, den Krieg vom Lande abzuwenden und den Frieden zu erhalten, so weit es die Ehre des Landes gestattet. Ich verschulde es nicht, daß der Verbündete, mit welchem ich vor zwei Jahren für die Ehre Deutschlands eintrat, jetzt in feindseliger Haltung meinem Lande gegenüber steht. Die beiden deutschen Großmächte sind berufen, zusammengehend das Wohl Deutschlands zu fördern. Mein Ziel ist die Wohlfahrt Preußens und der Herzogthümer, sowie die Ehre Deutschlands. Ich habe die gegenwärtige Verwickelung nicht provocirt, sondern mit großer Geduld alle Mittel versucht, um das Einvernehmen zwischen Preußen und Oesterreich wiederherzustellen. Es giebt aber Grenzen in dieser Richtung, über welche man nicht hinausgehen darf. Man kann den Frieden nicht um jeden Preis wollen. Ich bin mir meiner schweren Verantwortwortlichkeit bewußt. Es ist deshalb leichtfertig, wenn man mir vorhält, was es heiße, Krieg zu führen. Ich habe die Folgen meiner Entschließung mit allem Ernst ins Auge gefaßt und habe das Für und Wider geprüft; ich werde daher, wenn ich in meinem Gewissen die Stimme Gottes höre, getrost den Weg gehen können, den mich Gott führt. Mögen Sie dazu beitragen, daß das rechte Verständniß der Lage des Vaterlandes im Lande gefördert werde, und dahin wirken, daß die Treuen in ihrer Treue zu mir ausharren. Vielleicht öffnet sich noch ein Weg zur Erhaltung des Friedens, aber in jedem Falle müssen wir mit gläubigem Muthe der Zukunft entgegengehen. Ich hoffe, daß wir uns in Frieden wiedersehen."

— Die „Zeidl. Korr." schreibt: Preußens Rüstungen trugen von Anfang und tragen noch heute den Charakter der Defensive. Durch seinen Antrag am Bunde hat Sachsen versucht, Preußen als den Angreifer darzustellen, und man hat sogar in Dresden und Frankfurt den kühnen Gedanken einer Bundesexekution gegen Preußen ausgesprochen. Diese Versuche sind in Folge der preußischen Erwiderung hinfällig. Preußen befindet sich im Zustande der Nothwehr.

— Eine Betrachtung der militärischen Veranstaltungen in Oesterreich und den deutschen Bundesstaaten führt zu folgenden Ergebnissen: Die sächsische Armee ist in der vollständigsten Mobilmachung begriffen. In Bayern, Württemberg und Hannover werden Vorbereitungen zur Mobilmachung getroffen. In Oesterreich ist die Mobilmachung der ganzen Armee ihrer Beendigung nahe und der Eisenbahn-Transport für größ Truppen-Abtheilung derartig vorbereitet, daß derselbe jeden Augenblick beginnen kann. Die in Böhmen befindlichen Truppen sind in der letzten Zeit verstärkt worden. Zwei Bataillone des Regiments Nobili, welches vor Kurzem in Wien stand, sind in Königgrätz eingerückt, die ersten Abtheilungen der Ulanen-Regimenter, welche sich auf dem Marsche nach Böhmen befinden, in Josephstadt eingetroffen. Die galizischen Grenzorte Oswięcim und Chrzanow haben Garnisonen erhalten. Eine Truppen-Concentration von 20000 Mann wird zwischen beiden Orten in nächster Zeit erwartet.

— Die Berl. „Börs.-Ztg." theilt mit, daß die Königin von England und der Kaiser von Rußland im Interesse der Erhaltung des Friedens an den König von Preußen und den Kaiser von Oesterreich Handschreiben gerichtet haben. Vertreter Englands und Rußlands in Berlin bemühen fortwährend, das Berliner Kabinet für die Kongreßidee gewinnen.

— Im neuesten „St.-Anz." ist Folgendes enthalten: „Nachdem ich am 7. d. M. durch die Gnade Gottes in schwerer Lebensgefahr bewahrt geblieben bin, sind mir sowohl aus Stadt durch persönlichen Besuch, als aus allen Theilen

Landes telegraphisch und brieflich zahlreiche Glückwünsche und erhebende Beweise der Theilnahme und des Wohlwollens zugegangen. Ich hatte gehofft, meinen Dank den Einzelnen unmittelbar ausdrücken zu können, muß mich aber überzeugen, daß ich in dem Drange der mir obliegenden Geschäfte dies zu meinem lebhaften Bedauern nicht durchführen kann. Ich beehre mich daher, allen Denen, welche mich durch Zeichen ihrer Theilnahme erfreut haben, und denen ich bisher nicht habe antworten können, durch diese öffentliche Erklärung meinen aufrichtigen und herzlichen Dank zu sagen. Berlin, den 10. Mai 1866. Graf von Bismarck-Schönhausen.

— Vorgestern Abend versammelte sich vor dem Hotel des Grafen Bismarck eine sehr große Menschenmenge aus allen Ständen. Gegen 9 Uhr erschien das Musikcorps des zweiten Garderegiments unter den Klängen der Nationalhymne und nahm vor dem Hotel Aufstellung. Hier ertönte zuerst der Choral „Lobe den Herrn", darauf das Preußenlied. Als darauf eine Stimme rief: „Herr Graf von Bismarck hoch!" stimmten alle Anwesenden kräftig und freudig mit ein und das Vivatrufen und Hüteschwenken schien kein Ende nehmen zu wollen. Als Graf Bismarck am Fenster erschien, entstand eine lautlose Stille und mit weithin verständlicher Stimme sagte derselbe: „Meine Herren und Landsleute! Nehmen Sie meinen Dank für diesen Beweis Ihrer Theilnahme. Seien Sie versichert, daß ich mein Leben für unsern theuren König und für unser Vaterland stets bereit bin hinzugeben, sei es im Felde, sei es auf dem Straßenpflaster. Ich verlange nichts Besseres und erflehe es als eine besondere Gnade von Gott, daß mir ein solcher Tod vergönnt sei. Sie alle werden dies patriotische Gefühl mit mir theilen, darum ersuche ich Sie, daß Sie mit mir ausrufen: Se. Majestät, unser theurer Herr und König, Er lebe hoch!" Begeistert stimmte die Menge in dieses Hoch ein und die Musik intonirte nochmals das Preußenlied.

— Bei dem Attentat auf den Grafen Bismarck hatte sich augenblicklich eine große Anzahl von Menschen gesammelt, die in den beredtesten Worten ihr Beileid ausdrückten und den Grafen für glückliche Errettung aus der unmittelbaren Gefahr beglückwünschten. Der Abscheu des Publikums gegen den Attentäter war so groß, daß ihn das Militär nur mit Mühe vor Thätlichkeiten schützen konnte. Derselbe hat zwar in dem sofort mit ihm angestellten Verhör zugestanden, daß er die Absicht gehabt habe, den Grafen Bismarck zu tödten, aber er hat nicht gesagt warum, und da er nicht mehr lebt, so wird man wohl auch nicht mit Gewißheit erfahren, ob ein politischer Mord vorliegt, obwohl dies die nächstliegende Vermuthung ist. Es ist vielleicht nicht einmal wahr, daß er Blind heißt; wenigstens kann er nicht wohl der Sohn Karl Blinds in London sein, denn dieser ist erst 40 Jahre alt. — Ein Buchbindergeselle Namens Bernewitz ist durch einen der abprallenden Schüsse leicht an der Schulter verwundet worden.

— Ueber den Attentäter schreibt die „Gerichtszeitung": Der Mörder erklärte im Verhör, daß er Cohen Blind heiße, 24 Jahre alt und in Baden geboren sei. Sein Vater sei der bekannte Sozialdemokrat Karl Blind in London; er sei außerehelich von seiner Mutter, einer gebornen Cohen, erzeugt, später aber durch die Ehe seiner Aeltern legitimirt worden. Er hat in seiner Heimath die Naturwissenschaften und namentlich die Landwirthschaft studirt und sich auch literarisch beschäftigt. Er erklärte im Verhör wiederholt, daß er den Entschluß gefaßt habe, den Grafen Bismarck zu tödten, um sein Vaterland zu befreien, da er überzeugt sei, daß der Graf es mit der Freiheit Deutschlands nicht ernst meine. Komplicen habe er nicht gehabt. Es ist dies auch nicht wahrscheinlich und auch in seinen Papieren hat sich kein Anhalt für eine solche Annahme finden lassen. Nach dem Eindrucke, den Blind nach der That auf diejenigen gemacht hat, die Gelegenheit hatten ihn zu sehen, war er ein politischer Schwärmer, der in dem argen Wahn befangen war, daß er durch die Ermordung des Grafen dem Vaterlande nützen könne.

— Zu dem Attentat auf den Herrn Ministerpräsidenten bringt die „Staatsbürger-Zeitung" eine Mittheilung über den auf der Post angehaltenen Brief an „Carl Blind in London rekommandirt" welchen wir hier folgen lassen: „Dieser Brief ist ein umfangreiches Schriftstück und enthält das Testament des Cohen Blind. Der Sohn theilt darin seinem Vater seinen unumstößlichen Entschluß mit, den Grafen Bismarck zu erschießen, da er ihn für den ärgsten Feind der Freiheit Deutschlands halte. Er setzt ferner seinem Vater weitläufig auseinander, daß die That dringend nothwendig sei, um Deutschland zu retten und einig zu machen, da sie den Herrschern Deutschlands Furcht einflößen und dieselben dahin bringen werde, ebenso wie Louis Napoleon zu handeln, der ja auch nach dem Orsinischen Attentat Italien frei und einig gemacht habe. Blind versicherte seinem Vater, daß er den Entschluß für sich allein gefaßt und daß er keine Genossen habe. Höchst wahrscheinlich sei es, daß er bei der Ausführung der That sein Leben verliere, jedenfalls sei er auf Alles gefaßt, und wolle daher hiermit sein Testament machen. Seinem Vater theilte er darauf mit, daß er verschiedene Werthpapiere besitze, wo sich dieselben befinden, und setzt seine Schwester zur Universal-Erbin seines Vermögens ein. Der ganze umfangreiche Brief athmet dieselbe kalte Entschlossenheit, die Blind in so erschreckender Weise bei der Ausführung des Attentats und bei seinem Selbstmorde gezeigt hat. Er war unzweifelhaft ein politischer Schwärmer gefährlichster Art."

— Aus einem der „N. Pr. Ztg." zugegangenen Schreiben erhellt, daß es der Buchbindermeister Bannewitz gewesen ist, welcher von dem dritten Schusse des Attentäters leicht gestreift worden ist, als er im Begriff war, den Thäter zu ergreifen. Bei der Verhaftung desselben durch das Militär wurde derselbe auch noch ganz irrthümlich durch einen Bajonetstich verwundet.

Berlin, den 12. Mai. Gestern Abend, unmittelbar nach dem Schlusse der Oper, die auch von Sr. Majestät dem König besucht war, und während des Herausströmens des Publikums wurde in den Bosquets des Platzes am Opernhause ein Kanonenschlag gelöst. Die herbeieilenden Wachen fanden in einem Strauche noch die Hülse liegen und den Strauch selbst rauchend und etwas versengt. Offenbar liegt eine Handlung jugendlichen Muthwillens vor.

— Die Anhaltische Eisenbahndirektion macht bekannt, daß vom 15. Mai ab der von Berlin nach Röderau-Dresden um 12 Uhr abgehende Zug sowie der von Röderau-Dresden um 11¼ Uhr Vormittags nach Berlin abgehende Zug wegen anderweitiger Inanspruchnahme der Betriebsmittel vorläufig eingezogen werden wird. Auch könne vom 15. Mai ab die reglementsmäßige Lieferzeit der Güter nicht garantirt werden.

— Der Kultusminister hat allen Provinzial-Schulkollegien und Regierungen das in Berlin im Verlage der königl. Geh. Oberhofbuchdruckerei (R. v. Decker) erschienene Buch: „Der schleswig-holsteinische Krieg im Jahre 1864 von Th. Fontane, mit 4 Porträts, 56 in den Text gedruckten Abbildungen und Plänen in Holzschnitt und 9 Karten in Steindruck" als zur Anschaffung für Schüler-Bibliotheken und Prämien ganz besonders geeignet empfohlen. Das Buch kostet in gewöhnlicher Ausgabe 2 Thlr. 22½ sgr.

Köln, den 8. Mai. Gestern hat der feierliche Einzug und die Inthronisation des neuen Erzbischofs stattgefunden.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Schleswig, den 9. Mai. Der Gouverneur von Schleswig, Herr v. Manteuffel, und der Statthalter von Holstein, Herr v. Gablenz, haben am 6. Mai in Eckernförde eine kurze Besprechung gehabt. — Der Gouverneur von Schleswig, Herr v. Manteuffel, hat am 2. Mai die Stiftungsurkunde über den hiesigen Invalidenfonds von 1864 bestätigt. Die vormalige Lazarethkommission hat nach Schluß ihrer Wirksamkeit aus dem Ueberschuß von 17500 Mark Crt. diese Stiftung begründet. Nach den von der Kommission vorgeschlagenen und jetzt bestätigten Statuten wird der Zinsertrag des Kapitals, nach Abzug der Verwaltungskosten, an Invaliden, zur Hälfte der preußischen und zur Hälfte der österreichischen Armee, deren Invalidität aus dem genannten Kriege herrührt, bestimmt. Wenn Invaliden beider Armeen nicht mehr leben, hat die Kommission über die Verwendung der Zinsen zu ähnlichen oder sonstigen gemeinnützigen Zwecken einen Beschluß zu fassen, vorbehaltlich der Genehmigung der höchsten Administrationsbehörde.

Sachsen.

Dresden, den 5. Mai. Die Regierung scheint darauf bedacht zu sein, Sachsen militärisch auszuräumen, um bei einem Kriegsfall den Preußen nichts in die Hände fallen zu lassen. Die Armee wird eine Stellung im Erzgebirge nehmen, um sich die Verbindung mit Böhmen offen zu erhalten. In den Ponton- und Geschützhäusern der Neustadt werden alle militärischen Gegenstände, die Gewehre in Kisten gepackt, verladen. Das Zeughaus, wohin vom Königstein verschiedene Artillerie-Materialien und 150 Munitionswagen gebracht worden sind, wird geräumt. In den Höfen der Kasernen stehen die Bagagewagen gepackt. Krankenwagen sind bestellt und die Sanitätskompagnie einberufen. Die Infanterie befindet sich noch nicht auf dem Kriegsetat, doch können die fehlenden Mannschaften in wenigen Tagen eingezogen werden. Von jeder Kompagnie wird eine Anzahl Urlauber eingezogen und im Scheibenschießen geübt, nach 14 Tagen entlassen und durch andere ersetzt. Dasselbe Verfahren findet bei der Kavallerie statt. Dieselbe ist kriegsbereit und ebenso die 10 Batterien Artillerie.

Dresden, den 12. Mai. Der Leipziger Stadtrath ist wegen seiner an das Ministerium gerichteten Adresse abschläglich beschieden worden. Aus den großen Fabrikstädten Chemnitz, Zittau, Zwickau ꝛc. hatten sich Deputationen anmelden lassen, um ihren dringenden Bedenken gegen die Aggression wider Preußen Worte zu geben, sind aber nicht angenommen worden. Seit einigen Tagen treiben sich hier Haufen entlassener Fabrikarbeiter herum, die mit lautem Tone Arbeit und Nahrung verlangen, und gestern Abend haben Excesse in der Nähe des Ministeriums stattgefunden, die eine erhebliche Anzahl von Fensterscheiben kosteten. — In Leipzig sind Demonstrationen, wie das Aushängen schwarzweißer Fahnen, vorgekommen.

Großherzogthum Mecklenburg.

Der Depeschenwechsel mit Berlin ist sehr lebhaft, aber von Mobilisirung ist noch nicht die Rede, jedoch ist das Arsenal so vorbereitet, daß in wenigen Tagen alles vollendet sein kann. Die nöthigen Depeschen und Briefe sind bereits geschrieben, so daß es nur der Absendung bedarf, um die Beurlaubten zu ihren Fahnen zu rufen.

Sachsen-Weimar.

Weimar, den 5. Mai. Heute wurde das 50jährige Jubiläum der Weimarischen Verfassung gefeiert. Gestern, am Vorabend, wurde dem Großherzoge ein Fackelzug gebracht und heute brachten die Landtags- und Gemeinde-Abgeordneten dem Großherzoge ihre Glückwünsche dar.

Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, den 11. Mai. Gestern sind die Befehle ausgefertigt worden, um alsbald den Stand der Infanterie-Kompagnien auf 120 Mann zu erhöhen.

— Wie es heißt, haben die Regenten von Würtemberg, Hessen-Darmstadt, Nassau und Baden, sowie die Bevollmächtigten von 5 anderen Regierungen, darunter Baiern, am 8ten Mai in dem würtembergischen Dorfe Mühlacker über die Aufstellung und Concentrirung ihrer Kontingente konferirt. Der König von Würtemberg hat den Prinzen Alexander v. Hessen-Darmstadt zum Kommandeur des 8. Bundeskorps designirt.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt a. M., den 9. Mai. In der heutigen Sitzung des Bundestages wurde der sächsische Antrag: „die preußische Regierung darum anzugehen, daß durch geeignete Erklärung dem Bunde mit Rücksicht auf Artikel 11 der Bundesakte volle Beruhigung gewährt werde, mit 10 Stimmen gegen 5 angenommen. Dafür stimmten Oesterreich, Baiern, Sachsen, Hannover, Würtemberg, Baden, Großherzogthum Hessen, die sächsischen Häuser, Braunschweig, Nassau und die 16. Kurie; dagegen Preußen, Kurhessen (welches Verweisung an den Ausschuß empfahl), Mecklenburg, die 15. und die 17. Kurie. Luxemburg enthielt sich der Stimme. In der 12. Kurie hatte Altenburg gegen und in der 14. Kurie Frankfurt für den Antrag gestimmt. Preußen motivirte seine Abstimmung durch eine längere Erklärung: In dem sächsischen Antrage sei das Rüstungsverhältniß umgekehrt. Die Rüstungen seien von gegnerischer Seite aufgenommen. Das Bundesgebiet gleiche einem bewaffneten Lager. Preußen könne nicht eher seine zu defensiven Zwecken angeordneten Rüstungen zurücknehmen, als bis die Regierungen, welche mit den Rüstungen begonnen, auch mit der Abrüstung vorangegangen seien. Finde sich der Bund dazu nicht bewogen oder außer Kraft, so würde Preußen nur noch seine eigene Sicherheit und europäische Stellung maßgebend sein lassen und sein Verhältniß zu einem Staatenbunde, der die Sicherheit seiner Mitglieder nicht vermehre, sondern gefährde, den gebieterischen Forderungen der Selbsterhaltung unterordnen.

— In der heutigen Bundestagssitzung nahm man Akt von der Erklärung des preußischen Militärbevollmächtigten, daß Anstalten getroffen seien, damit durch die Mobilmachung eine Ueberschreitung des gesetzlichen Etats der preußischen Truppenzahl in den Bundesfestungen nicht erfolge. Es wurde beschlossen, die Militärkommission mit der Ueberwachung zu beauftragen. Dieser Beschluß wurde insbesondere dadurch veranlaßt, daß man eine Verstärkung der preußischen Garnison in Mainz verhindern will.

Hannover.

Hannover, den 10. Mai. Den hiesigen Banken sind die von der Generalkasse ihnen gegen Hinterlegung von Werthpapieren geliehenen Kapitalien gekündigt worden.

Baden

Karlsruhe, den 8. Mai. Eine heut erschienene landesherrliche Verordnung verfügt die zwangsweise Remontirung von Pferden für die Armee.

Würtemberg.

Stuttgart, den 10. Mai. Eine königliche Verordnung verfügt die zwangsweise Remontirung von Pferden zum Militärdienste.

— Die Ständeversammlung ist auf den 23. Mai einberufen. Wie verlautet, soll das 8. Bundesarmeekorps bei Mühlacker in Würtemberg concentrirt werden.

Baiern.

München, den 11. Mai. In Erwägung der ernsten politischen Lage hat die Regierung die sofortige Mobilmachung der Armee, sowie die Einberufung des Landtages zum 22sten Mai beschlossen. Der größte Theil der Unmontirt-Assentirten ist heute einberufen worden.

Oesterreich.

Wien, den 12. Mai. Durch einen Erlaß des Finanzministeriums vom 10. Mai wird die Ausfuhr von Waffen und Munitionsgegenständen jeder Art über die Grenzen gegen Italien, die Schweiz, den Zollverein und die See ausgedehnt. — In Troppau sind die Schulen noch nicht geschlossen. — In Prag ist alles voll von Soldaten, Urlaubern ꝛc. 12000 Mann Infanterie und ein Regiment Artillerie sind zum Ausmarsch bereit. Es herrscht eine fanatische Wuth gegen Preußen. Die Straßenplakate sind voller Haß gegen Preußen und verlangen in böhmischer Sprache, gegen die Berliner loszuschlagen. Die Czechen wollen Freikorps bilden. Der vielen Militärzüge wegen stockt der Verkehr auf der Eisenbahn beträchtlich.

— Nach soeben ergangener Verfügung ist der Eintritt von Freiwilligen in die Armee ohne die gesetzliche achtjährige Kapitulation, bloß mit der Dienstverpflichtung für die Dauer des Bedarfs, gestattet worden. — In Krakau ist bereits der Befehl an alle Einwohner ergangen, sich mit Proviant auf längere Zeit zu versehen. Denjenigen, die dies nicht ausführen können, ist befohlen, in nächster Zeit die Festung zu verlassen. Die Garnison von Wadowice ist an die Grenze marschirt. Die vollständig geräumten Kasernen werden in Lazarethe umgewandelt. Es steht daher in unmittelbarer Nähe an der preußischen Grenze ein Infanterie- und ein Kavallerie-Regiment, dem sich noch zwei Infanterie-Regimenter anreihen werden, so daß also Krakau durch 10000 Mann Avantgarde gedeckt sein wird.

Prag, den 7. Mai. Der Universitäts-Rektor informirte sich in Kreisen der Studenten, ob diese gesonnen seien, für den Kriegsfall eine Studentenlegion zu bilden, und die Antwort war zustimmend.

— In Prag begibt sich heute eine Deputation des Scharfschützenkorps zum Statthalter und zum Landeskommandirenden, um die Bereitwilligkeit der Bürgerkorps, im Kriegsfall den Garnisonsdienst in Prag zu übernehmen, auszusprechen. — In Königgrätz hat das Festungskommando den Stadtrath aufgefordert, die Einwohner davon in Kenntniß zu setzen, daß nur derjenige in der Stadt bleiben könne, der in Kellerräumen einen sichern Aufenthalt habe und sich auf wenigstens 3 Monate verproviantiren könne. Wer dies nicht kann muß von einem gegeben Zeitpunkt an die Stadt binnen 48 Stunden verlassen.

Schweiz.

Bern, den 9. Mai. Heute ist den Beamten des eidgenössischen Militärdepartements unter Androhung der Amtsentsetzung nnd anderweitiger strenger Strafe die Weisung zugegangen, über alle militärischen Maßregeln, deren Ausführung vorbereitet wird, von nun an das tiefste Stillschweigen zu bewahren. Dem Vernehmen nach ist der Oberst Eduard von Salis zum Oberkommandanten der für die Besetzung der schweizerisch-italienischen Grenze bestimmten Truppen ernannt.

Belgien.

Brüssel, den 10. Mai. Nach der „Köln. Ztg." wird die Einberufung von 3 Milizenklassen vorbereitet. Im Kriegsministerium sind Maßregeln getroffen, um die Armee in kürzester Frist auf den Kriegsfuß zu setzen.

Frankreich.

Paris, den 7. Mai. Die chinesische Gesandtschaft ist in Paris eingetroffen. Sie wird Frankreich, England, Belgien, Preußen, Dänemark und Rußland bereisen, um mit den Mächten, welche Verträge mit China abgeschlossen haben, regelmäßige diplomatische Verbindungen anzuknüpfen. Das Haupt der Gesandtschaft, Pinn-ta-Jen, hat mehrere chinesische Schriftgelehrte verschiedenen Grades und 4 junge Dolmetscher bei sich, 2 für das Französische und 2 für das Englische.

— Nach der „Patrie" würde Frankreich, falls der Krieg in Deutschland ausbräche, zwei Armeekorps bilden, das eine aus den 4 Divisionen der Armee von Lyon, die bereits Sammlungsordre erhalten haben, und das andere aus den Truppen des Lagers von Chalons. — Nach dem „Memor. diplom." hat der Minister des Auswärtigen an die diplomatischen Agenten Frankreichs im Auslande ein Rundschreiben über die deutsche Bundesreform gerichtet, in welchem darauf hingewiesen wird, daß wichtige Veränderungen innerhalb Deutschlands nicht ohne die Zustimmung der Großmächte, Portugals, Schwedens und Spaniens vor sich gehen könnten. — Der „Constit." schreibt: Frankreich habe nicht aufgehört, Preußen, Italien und Oesterreich Mäßigung anzurathen. Die Regierung des Kaisers wünsche den Frieden unter Bedingungen, welche der Ehre und den nationalen Interessen volle Befriedigung gewähren. Der Kaiser habe keinen andern Beweggrund und verfolge kein anderes Ziel; es sei unstatthaft, ihn an Kriegsprojekten, welche er bedauert und mißbilligt, als betheiligt darzustellen.

— Der Prinz von Hohenzollern hat eingegangenen Berichten zufolge nun doch die Wahl zum Fürsten von Rumänien angenommen und der Widerspruch mit der Erklärung der Pariser Konferenz soll dadurch beseitigt werden, daß ihm die Naturalisation verliehen werden wird.

Italien.

Florenz, den 7. Mai. Alle militärpflichtigen Italiener, welche sich in Frankreich aufhalten, haben Befehl erhalten, sofort nach Italien zurückzukehren. Allen in Süd- und Mittelitalien stehenden Truppen ist der Befehl zugegangen, sich in Eilmärschen nach der Lombardei zu begeben. Die Stadtbehörde von Neapel hat beschlossen, daß jährliche Pensionen von 200—2000 Fr. den neapolitanischen Soldaten gegeben werden sollen, die sich im Kriege für die Unabhängigkeit Italiens auszeichnen werden. Es werden auch den Familien der im Nationalkriege gefallenen Soldaten Pensionen ausgezahlt werden. Die Stadtbehörde von Palermo hat ähnliche Maßregeln ergriffen.

— Durch königl. Dekret ist die Bildung von Freiwilligenkorps in vorläufiger Stärke von 20 Bataillonen mit einjähriger Dienstzeit unter dem Kommando Garibaldis verfügt worden.

— In der Sitzung der Deputirtenkammer am 9. wurde der Gesetzentwurf, durch welchen der Regierung außerordentliche Vollmacht zu Maßregeln für die öffentliche Sicherheit bewilligt wird, mit 203 Stimmen gegen 48 angenommen. — Ueberall im Lande herrscht die größte Begeisterung. Damen melden sich in großer Anzahl, um in den Spitälern verwendet zu werden. In die Freikorps werden nur solche junge Leute aufgenommen, welche in keinem Verbande mit der Armee stehen und nicht zu der Klasse von 1845 und 1846 gehören. Die Freiwilligen erwerben kein Recht auf Beibehaltung ihrer Grade oder auf irgend eine Geldbelohnung nach dem Kriege. Ihre

Aktion wird nur durch die Rücksicht auf die Operationen der Linientruppen beschränkt. Ihre Disziplin ist militärisch und das Militärgesetzbuch findet auf sie Anwendung. Garibaldi übernimmt die Verantwortlichkeit für ihre Führung.

— Die italienische Armee ist seit gestern vollständig organisirt und die Generale, welche sie befehligen, haben sich fast alle auf ihren Posten begeben. Der König übernimmt das Oberkommando in eigener Person. Er wird sein Hauptquartier in San Micheli, einem Schlosse in der Nähe von Bologna, aufschlagen. Lamarmora wird der Generalstabschef sein. Die Landarmee besteht aus 14 Divisionen, die 4 Armeekorps bilden. Der Kronprinz befehligt eine Division; diese steht in Cremona. Sein Bruder, der Herzog von Aosta, steht an der Spitze einer Brigade, die sich in Mailand befindet. Der König wird dem Vernehmen nach den 15. Mai nach Piacenza abreisen. — Die Anwerbe-Bureaux für die Freiwilligen sollen morgen offiziell eröffnet werden.

Großbritannien und Irland

London, den 8. Mai. Im Oberhause erklärte der Minister auf eine Interpellation: Die englische Regierung besitze keine besonderen Informationen über den Stand der Dinge, da die Mächte die wichtigsten Depeschen sofort veröffentlichen, um die öffentliche Meinung zu gewinnen. Leider drohe trotz des allgemeinen Widerstrebens der Deutschen der Ausbruch eines Krieges, denn trotz der Friedensversicherungen könne Absicht oder Zufall einen grundlosen und nicht zu rechtfertigenden Krieg heraufbeschwören. England vermöge einzeln nichts gegen die ehrgeizigen Pläne auszurichten. — In Dublin sind wieder 5 Personen, in deren Wohnung Munition und Fenier-Uniformen entdeckt wurden, verhaftet worden. Auch in Cork haben mehrere Verhaftungen von des Fenianismus Verdächtigen stattgefunden.

— Zwei aus Europa abgegangenen Schiffe sind bekanntlich mit der Cholera an Bord in Amerika angekommen. Das dritte Schiff, „Helvetia", ist auf der Rückkehr nach Liverpool begriffen, denn auch auf ihm zeigte sich die Cholera und es gab bald zwei Todte. Auch hier sollen deutsche Passagiere den Krankheitsstoff mitgebracht haben. Die Regierung hat daher beschlossen, für alle nach England kommenden deutschen Auswanderer, ehe sie den englischen Boden betreten, eine ärztliche Untersuchung anzuordnen. — Im Unterhause erwiderte der Minister auf eine Interpellation: Die Kongreßfrage sei diskutirt, aber kein directer Vorschlag zum Zusammentritt eines Kongresses gemacht worden. — Am 8. April belief sich die Bevölkerung Londons auf 3,054,940 Personen.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 6. Mai. Die zur Untersuchung des Attentats gegen den Kaiser zusammengesetzte Kommission hat eine Menge Verhaftungen zu Petersburg und Moskau in verschiedenen Klassen der Gesellschaft, namentlich unter den Eleven der Civil- und Militärschulen, angeordnet. Es scheint leider, daß der Verbrecher nicht aus rein individuellen Beweggründen zu der verabscheuungswürdigen That geschritten ist, sondern mit geheimen politischen Gesellschaften in Verbindung steht.

— Nach einer Mittheilung des „Kronst. Boten" sind die Eltern des kaiserlichen Lebensretters im Jahre 1855 zur Ansiedelung nach Sibirien geschickt worden, warum, weiß man nicht. Die Mutter starb unterweges. Der Vater ist zwar am Orte seiner Bestimmung angekommen, man hat aber seitdem weiter keine Nachrichten von ihm erhalten. Außerdem hat Komissarow noch 3 Brüder und eine Schwester.

Moldau und Walachei.

Bukarest, den 8. Mai. Die Entscheidung der Pariser Konferenz in Bezug auf die Fürstenwahl ist heute durch den „Moniteur" publizirt worden.

— Die Deputirtenkammer wurde am 10. durch die Statthalterschaft eröffnet. Die Thronrede betont die Nothwendigkeit der Union. Die Einsetzung eines fremden Monarchen sei eine Garantie gegen andere Bestrebungen und unerfüllbare Hoffuungen. Das Schicksal des Landes liege jetzt in den Händen der Deputirten, da in Folge der Entscheidung des Prinzen von Hohenzollern, daß er die Krone annehmen wolle, und in Folge der letzten Erklärung der Konferenz, die Deputirtenkammer noch einmal den Willen der Nation auszusprechen habe. — Aus Konstantinopel soll am 10. der Regierung ein Kabinetschreiben zugegangen sein, in welchem erklärt wird, die Pforte müsse, wenn die Rumänen fortfahren, gegen die Convention und gegen den Beschluß der pariser Konferenz auf der Wahl eines fremden Fürsten zu bestehen, Gewaltmaßregeln ergreifen.

Amerika.

Newyork, den 26. April. Aus der dem Kongresse vorgelegten Korrespondenz in Betreff Mexiko's geht hervor, daß die Vereinigten Staaten jede europäische Einmischung, von welcher Seite sie auch immer komme, nicht länger zu dulden gesonnen ist. — Der nordamerikanische Gesandte in Wien hat den Auftrag, gegen die österreichische Werbung für Mexiko zu protestiren und zu erklären, die Union könne, wenn Oesterreicher in Mexiko kämpfen, nicht neutral bleiben. — Der Staatsanwalt der Vereinigten Staaten hat die Ausfuhr von Waffen über die mexikanische Grenze für legal erklärt; ein jüngst erlassenes Verbot habe sich nur auf Waffen für organisirte Expeditionen, nicht auf gesetzmäßigen Handel bezogen. — Die fenische Bewegung scheint ihrem Ende entgegen zu gehen. Die Unionsbehörden fahren mit der Wegnahme an Fenier adressirter Waffen fort und die Fenier verlassen den Grenzort Eastport, um sich nach Portland zurückzubegeben. Nur noch ein einziges englisches Kriegsschiff stationirt vor Campobello.

— Die Bill, wodurch Colorado als Staat in die Union aufgenommen wird, ist im Senat durchgegangen. Ein Amendement, der Bevölkerung Colorados ohne Unterschied der Farbe Stimmrecht zu geben, wurde verworfen. — Im Staate Florida ist ein gegebenes Gesetz zur Entwaffnung der Freigelassenen vom Attorney-General für verfassungswidrig erklärt worden.

Chili. Die englischen und nordamerikanischen Admirale in den Gewässern von Chili haben gegen das Bombardement von Valparaiso Protest erhoben und darauf bestanden, daß die Entfernung der Frauen und Kinder gestattet werde, widrigenfalls sie sich einem Bombardement mit Gewalt widersetzen würden.

Vermischte Nachrichten.

Am 3. Mai schlug der Blitz in Bunzlau in das Kreisgerichtsgebäude, jedoch ohne zu zünden. — In Giesmannsdorf bei Neisse wurden am 2. Mai in einem Hause zwei Frauen durch den Blitz getödtet; das Haus wurde nicht entzündet.

Am 3. Mai gegen Abend stürzte sich der Photograph Hofmann zu Breslau vom Elisabetthurme herab und war auf der Stelle todt. Er war von seinem Lehrherrn wegen mehrfacher Unterschlagungen entlassen und mit polizeilicher Anzeige bedroht worden. Ein grade vorübergehender Lehrling wäre beinahe von ihm erschlagen worden.

In dem Dorfe Stroppen bei Fraustadt hat eine Frau

mit Hilfe eines ihrer Söhne am 23. April sich ihres Mannes, mit welchem die Familie schon seit langer Zeit in Unfrieden lebte, durch Ermordung desselben entledigt. Sie überfielen ihn im Bette; der Sohn würgte den Vater mit den Händen am Halse, während die Frau mit einem Tuche den Hals zuschnürte, worauf sie ihn mit einem Stricke an die Decke hängten. Sie wollten wohl den Schulzen glauben machen, der Vater habe sich selbst gehängt, aber die Schlinge des Strickes wurde ihr Verräther, denn sie war so angemacht, daß ein Mensch auf diese Art sich nicht selbst aufhängen konnte. Der Sohn hat bereits ein offenes Geständniß abgelegt.

In Berlin hat der Dr. Pissin ein Impfinstitut eingerichtet, wo die Impflymphe direkt von Kühen auf die Impflinge übertragen wird. Der große Vorzug dieser Methode besteht darin, daß erfahrungsmäßig nicht blos der Schutz gegen die Menschenpocken größer ist, sondern daß namentlich auch keine Krankheiten von Menschen mit übergeimpft werden können. Herr Pissin versendet die echte Kuhpockenlympfe in Glasröhrchen auf Bestellung nach außerhalb. In Paris, Brüssel und an vielen anderen Orten sind ähnliche Institute in der Vorbereitung begriffen.

Die Redaktion der im Verlag von A. Haack in Berlin erscheinenden „Illustrirten Muster- und Modezeitung Victoria" hat eine Preis-Konkurrenz für weibliche Handarbeiten ausgeschrieben und dafür Prämien von 50 und 25 Dukaten bestimmt. Die Konkurrenz-Bedingungen sind in jeder Buchhandlung einzusehen.

Der Banquier Jaques in Berlin hat die Originalpartitur von Mozarts Zauberflöte für 3000 Thlr. gekauft und der königl. Bibliothek zum Geschenk gemacht.

In Berlin hat sich ein Komité gebildet, um ein Hospital für invalide Thiere zu gründen. Recht schön! doch gibt es noch viele invalide Menschen, die eines Zufluchtsortes bedürfen.

Im Arbeitshause zu Stralsund wurde kürzlich der Wachtmeister von einem Detinirten, den er zur Ruhe verwies, mit einem Messer bedroht. Ein anderer Detinirter, der den Angreifer begütigen wollte, erhielt einen Stich in die Brust. Hierauf eilte jener dem Wachtmeister in das Zimmer nach und stach ihn mit dem Messer ins Gesicht. Die übrigen Detinirten nahmen sich endlich des Wachtmeisters an und schützten ihn vor weiteren Verwundungen.

Der Militär-Oberprediger Bork in Posen hatte sich am 28. April früh in einem Anfall von tiefer Schwermuth entfernt und hat bei Moschin auf den Schienen der Eisenbahn seinen Tod gefunden. Ein Bahnwärter, der beim Anblick der Gefahr den Unglücklichen zu retten suchte, ist von der Maschine erfaßt und lebensgefährlich beschädigt worden.

Am 21. April wurde zu Pfafferode bei Mühlhausen beim Brechen von Pflastersteinen von einem Arbeiter ein kolossaler Backenzahn eines vorsündfluthlichen Elephanten aufgefunden, der vom Magistrat zu Mühlhausen für das physikalische Kabinet des Gymnasiums angekauft worden ist.

Auf der jetzigen Leipziger Messe las man an einer Schaubude die Ankündigung: „Hier ist zu sehen die gegerbte Haut des Louis Grothe, des Mörders des Professors Gregy, der seiner Zeit in Berlin so großes Aufsehen erregte. Entree 1 Sgr."

Die „Saxonia" passirte am 21. April 3 Uhr Nachmittags das am 8. April von Hamburg direkt nach Newyork abgegangene Postdampfschiff „Teutonia", welches demnach nach einer außerordentlichen schnellen Reise direkt von Hamburg in 13 Tagen 10 Stunden noch an demselben Tage in Newyork angekommen sein wird.

Verräther und Erretter.

Criminal-Novelle von Ernst Fritze.

Fortsetzung.

„Es ist gut, daß wir darauf kommen," flüsterte sie. In Gegenwart des Vaters dürfen wir seiner nicht mehr erwähnen. Heinz hat bei aller seiner Liebenswürdigkeit bewiesen, daß der Leichtsinn fürchterliche Ausartungen möglich macht. Denke Dir — Heinz ist des Mordes verdächtig geworden — er sitzt im Gefängnisse!"

„Heinz Grunert — des Mordes verdächtig!" rief Pettri mit schmerzlicher Verwunderung.

„Ja, Adalbert! Es ist in diesen wenigen Wochen Deiner Abwesenheit höchst tumultuarisch in unserm friedlichen Salzberg zugegangen und der gute, schwache Justizrath ächzt unter der Last einer fremdartigen Untersuchung. Der Kaufmann Ehlers ist ermordet! Sein Tod wird natürlich dem zugeschrieben, der einzig und allein mit ihm in Hader lebte."

„Lebte denn Heinrich Grunert mit diesem Kaufmann in Hader?" fragte Pettri zerstreut.

„Die alte Geschichte von Eifersucht und Liebe", warf Ulrike sorglos ein. „Man sagt der Madame Ehlers ein Verlöbniß mit Heinz nach, das sie durch ihre Verheirathung gebrochen hat. Es mag zu Erklärungen zwischen den Betheiligten gekommen sein — wollte man glauben, was die bösen Zungen zusammengebracht, so hätte Heinz im Drange ruheloser Entwürfe den Mord vollführt; aber Madame Ehlers selbst stellt es bestimmt in Abrede, daß Heinz jemals dergleichen Pläne gehegt."

„Wie verstehe ich das, mein Lieb? Man wird doch diesem Manne nicht zutrauen, daß er die Wittwe seines Opfers hätte heirathen wollen? Eine größere Schändlichkeit gäbe es wohl nicht. Mir ist die Sache unklar — erzähle mir, was Du von der Thatsache weißt, die Rederei des Volkes kommt hier nicht in Betracht."

Ulrike begann zu erzählen vom Molkenberge, vom Zeugnisse des alten Wenzel, von einem, der neben Wenzels Wagen vorübergestürzt sei, als brenne ihn das Gewissen.

Adalbert Pettri hörte gespannt und aufmerksam zu. In seinem Blicke malte sich die Bemühung, Gründe für die Zweifel an die Schuld des jungen Mannes zu erspähen. Je länger Ulrike sprach, je tiefer sie auf Einzelnheiten einging, wie sie sich durch Vermuthungen im Kopfe der Bevölkerung gebildet hatten, desto schärfer horchte er. Wie etwas Erlebtes tauchte die Geschichte vor ihm auf und im bunten Gewirr ergoß sich ein gemischtes Gefühl von beängstigenden Erinnerungen und qualvollen Vermuthungen über ihn. Wie ein Nachtwandler erschien er sich, wie ein Träumender, der im Schlafe am Rande eines Abgrundes wandelt, während er sicher auf den Bahnen eines festen Grundes angelangt zu sein glaubt.

„Wann geschah dies Unglück, Ulrike?" fragte er mit erkünstelter Gelassenheit.

„Bald nach Deiner Abreise nach Gundlingen, Theurer," war ihre sorglose Antwort.

„Es war am Tage meiner Abreise ein sehr starker Höhenrauch,“ meinte Pettri sinnend.

„Richtig! An diesem Tage ist es geschehen. Die Dunkelheit ist so groß gewesen, daß man sich nicht auf zwei Schritte im Waldwege hat sehen können.“

„Allerdings.“

„Aber ein Feuerschein dringt eher durch den Nebel. — Man hat also deutlich gesehen, daß Heinz sich eine Cigarre angesteckt hat.“

„Eine Cigarre?“ fragte Pettri befremdet. Ein jäher Farbenwechsel zeigte seine Aufregung.

„Diese Cigarre muß ihm Ehlers entrissen haben. Man fand sie in seiner Hand.“

Pettri erhob sich. Todesbläße deckte sein Gesicht, große Schweißtropfen perlten auf seiner Stirn. Er lehnte sich in die Wölbung des Fensters und faßte krampfhaft die Wirbel desselben, als bedürfe er einer Stütze.

Beunruhigt von seinem Aussehen, richtete Ulrike ihr Auge auf ihn, sprach aber hastig weiter:

„Da Ehlers erwiesenermaßen gar keine Cigarren zu rauchen versteht, sie auch weder im Laden führt, noch irgendwie Privatgebrauch davon macht, so muß nothwendigerweise diese vorgefundene Cigarre diejenige sein, die sich Heinz kurz zuvor angesteckt hat. Dazu stimmt auch die Berechnung der Zeit, wo, nach Aussage der Hüttenleute, der laute Wortwechsel entstand. Genug, Ehlers wurde von seinem eigenen Messer durchbohrt, am Rande des Baches gefunden und wenn man auch, nach der Anschauung der Madame Ehlers, annehmen kann, daß Heinz nicht ein vorsetzlicher Mörder gewesen ist, so bleibt er doch immer ein Mörder!“

Pettri streckte mit einem Wehelaute beide Hände nach seiner Braut aus. Erschreckt trat sie ihm näher.

„Sei barmherzig, Mädchen!“ stöhnte er. „Ja, ob vorsetzlich, ob fahrlässig — ein Mörder! Ein Mörder! Nicht Grunert — ich — ich bin der Mörder! Ich bin der Mörder! Barmherziger Gott — richte mich gnädig! Ich bin der Mörder!“

Ein wilder Schrei entrang sich Ulrikens Munde. Sie wurde nicht ohnmächtig — sie verlor nicht eine einzige Secunde ihr Bewußtsein — es brausete das fürchterliche Wort, das ihr Geliebter gesprochen, wie Sturmwind um sie her und erhielt sie bei Besinnung. Allein ihre Denkkraft erlosch so weit, daß sie nicht zu prüfen vermochte, ob Pettri's Selbstanklage auch nicht auf einem Irrthume beruhe. Nicht der mindeste Zweifel an der Wahrheit seiner Behauptung regte sich in ihrer Seele. Er hatte es gesagt — sie glaubte ihm.

Starr, verzweifelnd, unfähig, ein Wort herauszubringen, saß sie da. Pettri ging händeringend im kleinen Zimmerchen hin und her, seinem Herzen durch Sprechen Luft machend:

„Nicht Grunert“, flüsterte er unheimlich, aber sehr deutlich, „nicht Grunert, sondern ich ging durch des Molkenberges düstere Pfade. Ich zündete mir eine Cigarre an. Ein Mann kam mir entgegen. Er überhäufte mich mit Beleidigungen. Er drohte mir. Ich suchte ihn zu belehren, daß ich wahrscheinlich nicht derjenige sei, welchen er in mir vermuthe. Sein Athem verrieth mir, daß er stark getrunken hatte — mich widerte es an, mich länger mit ihm zu befassen. Als er sich daher thätlich an mir vergriff, als er mit Schimpfreden mich zu halten suchte und mir die Cigarre entriß, da — da stieß ich ihn heftig, sehr heftig zurück — ich glaube ihn hart fallen gehört zu haben — er schrie mit fürchterlicher Stimme „Hülfe“ — ich aber eilte fort, ohne mich um ihn zu bekümmern!“ — Matt ließ sich Pettri in einen Sessel fallen und verhüllte die Augen mit den Händen. In diesen Augenblicken schloß er mit der Welt und mit seinen Erdenhoffnungen ab, denn nach seiner Meinung war ein Glück nicht mehr möglich für ihn.

Zitternde, weinende Stimmen weckten ihn aus seinem verzweiflungsvollen Brüten. Er richtete sich mit dem raschen Wesen, das einen festen Entschluß andeutet, empor. Vor ihm standen die Eltern Ulrikens, die nebenan Ohrenzeugen des ganzen Gespräches gewesen waren. In der Haltung der Pfarrerin, in ihrem zärtlichen Mitleiden offenbarte sich sogleich ihre edle Gesinnung.

„Verzweifeln Sie nicht, lieber Herr Sohn,“ bat sie mit thränenvollen Augen seine Hand erfassend. „Es ist ein fürchterliches Verhängniß, das über Ihnen waltet, aber Sie tragen doch eher ein Unglück, als eine Schuld! Unsere Liebe und Achtung bleibt Ihnen. Ulrike wird nie den vollen Glauben an Ihre Schuldlosigkeit verlieren.“

Ulrike genaß erst bei diesen Worten aus dem starren Schmerze, worin sie die Eröffnung Pettri's geworfen. Sie umschlang mit beiden Armen den Hals ihres Verlobten und weihete durch heiße Thränen das stumme Gelöbniß ewigen Vertrauens.

„Ihr reines Bewußtsein wird Sie über die Qual der Reue hinwegtragen, mein lieber Sohn und Amtsbruder,“ sprach der Oberpfarrer ebenfalls gerührt. „Gottlob, daß es Niemandem einfallen wird, Sie einer That zu zeihen, die Schmach und Schande über das Haupt desjenigen ergießt, dem man sie zutrauen kann.“

„Mildert das meine Schuld, daß man mir das Verbrechen nicht zutrauet?“ fragte der junge Prediger mit edler Entrüstung.

„O, Adalbert, sprich nicht von Verbrechen!“ schluchzte Ulrike.

„Nanntest Du es anders, als man Heinz dieses Mordes bezüchtigte?“

„Die Gründe, welche man seiner Handlungsweise unterlegte, rechtfertigten dies,“ sagte Ulrike kleinmüthig.

„Sie werden ruhiger darüber denken lernen!“ beschwichtigte der Oberpfarrer.

„Wenn es wahr ist, daß des Gesetzes gerechte Ahndung eine Sühne des Verbrechens ist, so hoffe ich das Leben, das elende, freudenlose Dasein wieder ertragen zu lernen.“

Fortsetzung folgt.

(Nebst einer Beilage.)

Hirschberg, den 14. Mai 1866.
Um mancherlei unzeitigen Besorgnissen zu begegnen, können wir aus bester Quelle die Bewohner unserer Umgegend versichern, daß gewisse Zeitungsnachrichten, nach welchen die jenseitigen Militairaufstellungen sich bereits bis an unsere Grenze erstrecken, vollständig unbegründet sind. Die ganze Strecke von Pardubitz bis Zittau ist vollständig unbesetzt.

Stadt-Theater. Mittwoch den 16. Mai:

National-Concert

der bekannten auf ihrer Durchreise begriffenen

Zillerthaler Sängergesellschaft Holaus

mit Frau, Fräul. **Fankhauser**,
der Herren **Maickl** und **Margreiter**,
wozu recht herzlich eingeladen wird.

Anfang Abends 8 Uhr. Das Nähere die Programms.

(Eingesandt.)
Das an der Promenade auf der Langstraße mit zwei gothischen großen Thürmen aufgestellte Kabinet verdient im wahren Sinne nicht genug empfohlen zu werden; so etwas Interessantes ist noch nicht dagewesen, und man kann sich für den billigen Eintritt einen Genuß verschaffen, der lange in Erinnerung bleibt. Der Besitzer des Kabinets wird, wie wir hören, nur noch einige Tage hier verweilen, bis dahin hat ein hiesiges Publikum Gelegenheit, sich von der Gediegenheit der Schaustellungen genügend zu überzeugen, und werden dann gewiß ihren Beifall mit uns theilen.

Einige Kunstfreunde von hier.

Familien - Angelegenheiten

Verbindungs-Anzeigen.

5177. Die ehel. Verbindung unserer lieben **Marie** mit dem Herrn Past. **Pietsch** in Giehren erlaubt sich ergebenst anzuzeigen: Der Kantor **Römer**.
Mallmitz, den 8. Mai 1866.

5195. Ihre am 6. Mai zu Saarbrücken vollzogene eheliche Verbindung beehren sich hierdurch anstatt besonderen Meldungen theilnehmenden Freunden und Bekannten ganz ergebenst anzuzeigen.
Seraing in Belgien den 11. Mai 1866.

H. Dihm.
Ida Dihm geb. **Grüdelbach.**

Entbindungs-Anzeigen.

5228. Am 12. Mai, Nachmittags 1 Uhr, ist uns ein kräftiger, gesunder Knabe glücklich geboren worden, dafür wir Gott danken.
Hirschberg. **Bernhard Seydel** und **Frau.**

5243. Die am 12. Mai c., Nachmittags ¾5 Uhr, erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, **Elisabeth** geb. **Lindner**, von einem gesunden Mädchen, zeige ich Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung hiermit ergebenst an.
Hermsdorf u. K., den 14. Mai 1866.

Moritz Vogt, Kantor.

5249. Heute Morgen 8 Uhr wurde meine liebe Frau **Pauline** geb. **Beyhoff** von einem muntern kräftigen Knaben glücklich entbunden. **L. Neubaur**, prakt. Zahnkünstler.
Warmbrunn, den 13. Mai 1866.

5213. **Todesanzeige und Danksagung.**
Am 6. Mai c. früh 8 Uhr endete plötzlich ein Gehirnschlag das Leben meines geliebten, unvergeßlichen Gatten, des Schneidermeister **Andreas Wolf**, im 64sten Lebensjahre. Für die so innige Theilnahme, welche mir am Tage der Beerdigung durch Ausschmückung des Sarges und der zahlreichen Begleitung zu dessen letzter Ruhestätte so reichlich und tröstend zu Theil wurde, statte ich hierdurch Allen meinen wärmsten Dank ab. Die tiefbetrübte Wittwe **Eleonore Wolf**,
Hirschberg. geb. **Wentzel.**

5200. **Trauerklänge**
an der Gruft meiner früh entschlafenen Ehefrau und Mutter, weil.

Frau Johanne Christiane Neumann,
geb. Mosemann,

sie starb im Wochenbett den 2. Mai 1866 in dem Blüthenalter von 29 Jahren 10 Mon. u. 9 T.

In dem wonnereichen Frühlingslenze
Sollt' der Blumen Schönste mir verblühn.
Mußten, ach! wir winden Todtenkränze,
Ja, umsonst war Pflege, Sorg' und Müh'n.

Kummervoll sah'n wir der Stund' entgegen,
Wo ein neues Leben sollt' erstehn;
Doch der Herr verlieh dazu uns Segen,
Und wir glaubten Dich gerett't zu sehn.

Leise Hoffnung zu Genesungsfreuden
Gaben hier Dir, ach! nur kurze Ruh'!
Doch, Du Theure mußtest von uns scheiden,
Meines Hauses Krone warest Du!

Früh Entschlafne! unsre lieben Kleinen
Verlieren in Dir das treuste Mutterherz,
Könn'n dafür nicht Dankesthränen weinen,
Fühl'n noch nicht den bittren Trennungsschmerz.

Dir ist wohl! Du bist nun wohlgeborgen,
Dich berühret nicht mehr Krieg und Streit,
Nicht mehr schmerzvoll taget Dir der Morgen,
Dich belohnt nun ew'ge Seligkeit.

Ruhe sanft! uns winkt ein Wiederfinden,
Wenn der Tod auch unser Auge bricht:
Dann wird unsre Herzen neu umwinden
Nur ein Band im höh'ren schönern Licht!

Deutmannsdorf im Mai 1866.

Der tief trauernde Gatte:
Ernst Carl Wilhelm Neumann, Bauergutsbesitzer,
nebst seinen zwei kleinen Töchterlein.

Kunst-Anzeige!

Einem hochgeehrten Publikum hiermit die ergebene Notiz, daß mein **Salon de Paris** nur noch bis Donnerstag Abend, den 17ten d. M., zur Schau dargeboten wird.
Hirschberg. 5219. **Kreiser.**

5192. **Freireligiöser Gottesdienst**
Montag den 21. Mai, Nachmittags 3¼ Uhr, Vortrag durch Herrn Prediger Dr. Hetzer.
Der Vorstand der vereinigten christkatholischen und freien Gemeinde.

5246. Bei hundert Wahrheiten und hundert Lügen, welch letztere schwache Gemüther in Angst und Verzweiflung versetzen, dürfte es geboten sein, einerseits die kleinen wie großen Gläubiger hiesiger Sparkasse zu belehren, daß Hirschberg und seine zwei schuldenfreien Rittergüter, welche weder Oesterreich noch alle unsere Feinde forttragen können, ihre Forderung vollständig decken — andrerseits aber auch für einen möglichen Kriegsfall darauf bedacht zu sein, daß Hirschberg sich mit den Land-Gemeinden ins Einvernehmen setze, czechische Spritzfahrten nach unserm Thale gründlich zu vereiteln! Großmann.

Sitzung der Stadtverordneten.

Freitag den 18. Mai, Nachmittags 2 Uhr.

Antrag auf Kauf eines Ackerstücks an der Straße nach Schmiedeberg. — Rückäußerung des Magistrats, bezüglich der Verlegung der Laufbrücke an der Papierfabrik. — Antrag auf Schließung der sogenannten Sandschleuße. — Ergänzung der Paragraphen, bezüglich der Beiträge zur Fortbildungsschule. — Gewährung eines Miethbeitrags für eine eingezogene Beamtenwohnung. — Vertheilung von Forstgefällen an betreffende Beamtete. — Sparkassenabschluß p. 11. Mai c.
Großmann, St.-V.-V.

Vorschuß-Verein zu Hirschberg.

Vereins-Mitglieder, welche Vorschüsse zu entnehmen beabsichtigen, werden auf § 4 des Statuts aufmerksam gemacht.
5115. **Die Verwaltung des Vereins.**

Liste

der am 8. Mai 1866 beim **Thierschaufest** in **Bunzlau** gezogenen Gewinn-Nummern.

(Diejenigen Nummern, bei denen der Gewinngegenstand nicht ausdrücklich bezeichnet ist, haben gewerbliche Gegenstände gewonnen.)

Nr. 67, 144, 1200 ein Pferd, 1336, 1339, 1399, 1427, 1442 ein Pferd, 1536 ein Pferd, 1728, 1735 ein Kalb, 1744 eine Kuh, 2050 eine Kalbe, 2240, 3034, 3239 eine Kuh, 3440, 3522 ein Kalb, 3679, 4038, 4046 ein Pferd, 4413, 5050, 5061, 5073 eine Kuh, 5120, 5188, 5195 ein Pferd, 5320, 5331, 5396 ein Pferd, 5544, 5602, 5625, 5715 eine Kuh, 5805 ein Pferd, 5886, 6072, 6155, 6618, 6828, 6918 eine Kuh, 7286, 7330 ein Pferd, 7463, 7506, 7967, 8121, 8250, 8307, 8422 eine Kuh, 8473 eine Kuh, 8538 ein Pferd, 8553, 8627, 8634 ein Ochse, 8741, 9015, 9123, 9130, 9181 ein Kutschwagen mit Geschirr, 9256 ein Pferd, 9264, 9301, 9462, 9607, 9894, 9897, 10070, 10102 eine Kalbe, 10122, 10135 ein Pferd, 10577, 10644, 11048, 11161 ein Pferd, 11453, 11543, 11884. 5181.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

5238. # Holz-Verkauf.

Dienstag den 22. d., früh ½ 9 Uhr, werden im **Sechsstädter Walde** am Wolfsbübel:
circa 13 Kiefern- u. Tannen-Klötzer, 118 Stämme Bauholz verschiedener Stärke, 13½ Klftrn. weiche Scheite u. Klüppel, 45¾ Schock weich Astreißig und 50 Klftrn. Stockholz;

Mittwoch den 23. d., Nachmitt. 3 Uhr, im **Hartauer Revier** am Schloßberge:
circa 4 weiche Klötzer, 58 Stämme Bauholz, 35 Stangen, 10½ Klftrn. weiche Scheite und Klüppel und 19¾ Schock weich Astreißig

öffentlich meistbietend gegen nur baare Zahlung verkauft und Käufer hierzu eingeladen.
Hirschberg, den 14. Mai 1866.
Die Forst-Deputation. Semper.

5175. **Bekanntmachung.**

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns Wolf Frankenstein ist noch nicht beendet, was denjenigen, welche sich mit demselben in Geschäftsverkehr einlassen möchten, unter Hinweisung auf die Bestimmungen der Concurs-Ordnung, namentlich die §§ 1, 4, 5, 7, 10 und 310 derselben hiermit bekannt gemacht wird.
Landeshut, den 9. Mai 1866.
Königliches Kreisgericht.
Der Commissar des Concurses.

4575. **Bekanntmachung.**

Das den minderjährigen Geschwistern Nicolaus gehörige Wirthshaus Nr. 407 hierselbst nebst Inventar und dem gegenüber liegenden Garten mit Kegelbahn Nr. 310 soll im Wege der freiwilligen Subhastation in dem am
27. Juni d. J.,
vor dem Herrn Kreisrichter Pflücker in unserem Terminszimmer Nr. 2, anstehenden Bietungstermine verkauft werden.
Die 8,382 rtl. 22 sgr. 6 pf. betragende Taxe und die Verkaufbedingungen können in unserem Büreau II. eingesehen werden. Der Bieter muß auf Verlangen 300 rtl. Kaution erlegen. Bunzlau, den 18. April 1866.
Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

Große Auction von Eisenwaaren 2c.

Die zur Kaufmann Nürnberg'schen Concurs-Masse gehörigen Eisen-, Stahl- und Messing-Waaren 2c. (im Taxwerth von circa 7200 Thlr.) sowie Laden-Utensilien und verschiedene Geräthschaften, sollen in öffentlicher Auction
am 24. 25. 26. 28. Mai d. J. und folgende Tage
von 8 Uhr Morgens ab in dem Nürnberg'schen Geschäftslokale Ring Nr. 144 hier versteigert werden.
Die Auction beginnt am 24. Mai mit dem Verkauf des Stabeisens, des Zinkbleches und einiger eisernen Oefen.
Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß der Zuschlag nur gegen sofortige baare Zahlung in preußischem Gelde erfolgt.
Bunzlau, den 9. Mai 1866.
5251. **Koernig,** Auct.-Commissar.

5168. **Auction.**

Am Donnerstag den 17. d. M., von Vormittags 9 Uhr ab, sollen auf der Bahnstrecke Gotschdorf=Hirschberg **2 Baubuden** und circa **1000 Stück kleine Schwellen** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. —

Beginn der Auction bei der Wegunterführung an der Greifenberger Chaussee. **Plessner.**

5191. **Reißig = Verkauf.**

Dienstag den 22. Mai 1866, Vormittag um 9 Uhr, sollen im Petersdorfer Revier in dem sogenannten Behrwinkel bei Kiesewald **60 Schock Fichten=Reißig** an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Holzhdlr. Menzel in Agnetendorf.

5203. **Acker = Verpachtung.**

Ich bin willens, die mir gehörigen Wiesen und Aecker auf 6 Jahre zu verpachten. Pachtlustige können sich jederzeit bei mir melden. **Gottfried Wolf.**

Greiffenberg, den 15. Mai 1866.

Zu verpachten oder zu verkaufen.

5214. Ein **Haus** mit eingerichteter **Bäckerei** in Hirschberg ist sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres unter Chiffre **W. G.** poste restante Hirschberg.

5188. **Danksagung.**

Wenn je gefühlvollen Eltern ihre lieben Kinder am Herzen liegen und für ihr Wohl die Pulse schlagen, so ist es hier am Platze, daß wir dem Gensd'arm Herrn Bartsch von hier, welcher sich mit aufopfernder Liebe unsers kleinen Sohnes Adolph (drittes Kind, 2 Jahr 10 Mon. alt) so hilfreich annahm und ihn aus den Fluthen des Mühlgrabens herauszog, in welchen er oberhalb des Steges gefallen war — am 8. Mai in der 3ten Nachmittagsstunde — unsern tiefgefühltesten Dank sagen. **H. Plüschke,** Gerbermeister,

Hirschberg im Mai 1866. nebst Frau.

Anzeigen vermischten Inhalts.

5193. Durch üble Nachrede habe ich die ledige Häuslertochter Ernestine Neubert schwer beleidigt und sie tief an ihrer Ehre verletzt. Ich leiste, nachdem wir uns schiedsamtlich geeinigt, Abbitte und warne Jeden vor Weiterverbreitung meiner Aussage. **Ernst Reginowski,** Webergesell.

Deutmannsdorf, den 12. Mai 1866.

5204. **Die Vaterländische**

Hagelversicherungs=Gesellschaft in Elberfeld,

deren Garantiemittel in einem Grundkapitale von einer Million Thaler und in dem Reservefond von circa 90,000 Thaler bestehen, versichert zu billigen und **festen** Prämien, bei welchen **nie eine Nachzahlung** erfolgen kann, sämmtliche Bodenerzeugnisse, sowie Glasscheiben gegen Hagelschaden.

Die Entschädigungen werden prompt und spätestens binnen Monatsfrist nach Feststellung derselben ausgezahlt.

Nähere Auskunft unter Gratisbehändigung der Antrags=Formulare und Versicherungs=Bedingungen ertheilen bereitwilligst die Agenten:

Adelbert Weiß	in **Schönau.**	Zimmermeister **Jaeckel**	in **Falkenhain.**
Rendant **Kühn**	in **Ketschdorf.**	Rentmeister **Juengling**	in **Malitsch.**
Gerichtsschreiber **Vogt**	in **Kauffung.**	Hauptkassen=Rendant **Schröter**	in **Kupferberg.**

5176. Eine sehr alte bedeutende Feuer= und Lebens=Versicherungs=Gesellschaft sucht für die Städte Waldenburg, Frankenstein, Hirschberg, Schweidnitz, Freiburg, Reichenbach, Zobten thätige achtbare Personen als Agenten. Offerten von Herren, welche ihren Wohnsitz in Dörfern mit regelmäßiger Postverbindung haben, werden gern entgegengenommen und nimmt die Expedition dieses Blattes frankirte Anerbietungen unter Chiffre: D. L. V. 80 zur Weiterbeförderung entgegen.

Die Magdeburger Hagel=Versicherungs=Gesellschaft

hat die Agentur für **Warmbrunn** und Umgegend an Stelle des Herrn Maurermeisters **Wehner,** welcher sie niedergelegt hat,

dem Kaufmann Herrn **W. Fränkel** in **Warmbrunn**

übertragen, was ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringe.

Breslau, den 9. Mai 1866. **G. Becker,**

General=Agent der Magdeburger Hagel=Versicherungs=Gesellschaft.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich zur Annahme von Versicherungs=Anträgen für genannte Gesellschaft und bin zu jeder gewünschten Auskunft gern bereit.

Warmbrunn, den 10. Mai 1866. **W. Fränkel,**

5184. Agent der Magdeburger Hagel=Versicherungs=Gesellschaft.

Allen Freunden und Bekannten, deren liebevolles Entgegenkommen wir uns stets zu erfreuen hatten, rufen wir ein herzliches Lebewohl zu. 5183.

Pusch, Feldwebel d. 12. Comp. Königs-Gren.-Regts., Hirschberg. nebst Frau.

Lotterie.

Mit heutigem Tage beginnt der Verkauf der Loose zur 1sten Klasse der 134sten Königl. Preussischen Klassen-Lotterie, und es können Selbstspieler täglich — mit Ausnahme der Sonntage — bis 6 Uhr Abends in meinem Komtoir Loose nach beliebiger Auswahl erhalten. **Lampert,**

Königl. Lotterie-Einnehmer.

Hirschberg, den 9. Mai 1866. 5037.

In Folge plötzlicher Einberufung zum Heere bin ich außer Stande, alle Geschäfte persönlich abzuwickeln, bitte daher, sich in dergleichen Angelegenheiten an meinen Schwager, den Herrn Major a. D. Giesche zu wenden.

Hirschberg, den 12. Mai 1866. **Günther,**
5182. Postfuhr-Unternehmer.

5201 **L. F. in A. den 20. Mai.**

5239 **Das Mineralbad**

zu **Wurzelsdorf** bei Neuwald in Böhmen, an der schlesischen Grenze, vom Jahre 1847 errichtet, seitdem bereits stark besucht und besonders bei rheumatisch, gichtisch, histerischen Leiden ungemein bewährt befunden, erlaubt sich der unterzeichnete Besitzer desselben einem hochgeehrten, badereisenden Publikum hiermit zur geneigten Beachtung bestens zu empfehlen. Behandelnde Aerzte: Herren **Korbelar** aus Prichowitz und **Johann Springer** aus Neuwald. Ist 1. Mai eröffnet worden.

Johann Fischer, Badeunternehmer.

5198. Bei meiner Abreise von Jauer nach Gießmannsdorf sage ich allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Reichert, Mühlenhelfer.

5178.

Sichere Hülfe gegen Epilepsie,

(Fallsucht, Krämpfe).

Ein hochachtbarer Mann, der seinen Namen der Oeffentlichkeit nicht übergeben will, hat ein **sicheres** Mittel zur **schnellen** und **dauernden** Heilung der Epilepsie.

Näheres auf franco Anfragen unter Chiffre **H. K.** poste restante in **Goldberg i/Schl.**

5224. **Ehrenerklärung.**

Ich Endesunterzeichneter habe die Frau des Fabrikarbeiter Petruschke an ihrer Ehre wörtlich beleidigt; ich leiste ihr hiermit Abbitte und warne vor Weiterverbreitung meiner Beleidigung, indem ich sie für eine unbescholtene Frau erkenne.

Tiefhartmannsdorf, den 12. Mai 1866. Samuel Mende.

5244. **Etablissement.**

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mich hierorts als **Schneidermeister** etablirt habe und bitte um gütigen Zuspruch. **August König** in Alt-Kemnitz.

Meine Weinhandlung & Comptoir

habe ich in das vormals Kaufmann **Lampert**'sche Haus, Tuchlaube Nr. 10, verlegt.

5220. **David Cassel.**

Verkaufs-Anzeigen.

4741. Ein **Rustikalgut** in Altwasser mit circa 100 Mrg. Acker, Wiese und Wald, wobei die Stärkefabrikation betrieben wird, schönen massiven Gebäuden, bestem lebenden und todten Inventarium, ist baldigst zu verkaufen.

Das Nähere in der Expedition des Boten

5025. **Mühlen-Verkauf.**

Eine **Mühle** mit stets aushaltender Wasserkraft, in einem großen Dorfe, dicht an einer belebten Communicationsstraße, ohnweit 2 Kirchen gelegen, wo es noch niemals an Mahlgut gemangelt, mit einem sicheren Nebeneinkommen von c. 50 Thlr. jährlich, ist unter billigen Bedingungen sofort zu verkaufen und zu beziehen. Ernstliche Selbstkäufer erfahren Näheres poste restante unter Chiffre **M. G.** Liebau i. Schl.

5006. In Kuhna bei Görlitz ist das mit 1050 rtl. versicherte, in schönster Lage am Marktplatze gelegene, 2 Stock hohe, mit Ziegeldach versehene, im guten Baustande befindliche Haus Nr. 20, welches sich zu jedem Geschäfte eignet und wozu nur eine Anzahlung von 1—200 rtl. erforderlich, aus freier Hand zu verkaufen durch

A. König in Görlitz, Bogstr. Nr. 1.

5151 **Restaurations-Verkauf.**

Krankheitshalber bin ich Willens meine Restauration nebst Garten, massiver Kegelbahn und Garten-Saal zu verkaufen. Kaufpreis 6000 Thlr. bei einer Anzahlung von 12—1500 Thlr. Näheres bei mir selbst. **R. Felix**, Striegau.

5210 **Im Freigut zu Ketschdorf**

steht ein offener sogenannter **Fleischerwagen** zum Verkauf. **R. Hoffmann.**

Garten-Verkauf.

5208. Der **Garten** Nr. 3 zu Straßberg, zu welchem 8 Morgen gutes Acker- und Wiesenland gehört, mit einem großen geräumigen Wohn- und Wirthschaftsgebäude, welches sich zu jedem Geschäfte eignen würde, in vorzüglich romantischer Lage, steht unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren bei dem Gerichtsschulzen Herrn **Marx** zu Süssenbach und bei dem Polizei-Anwalt **Neumann** zu **Wigandsthal.**

5247. **Bierflaschen** und **Gläser** empfiehlt
A. Schütz in Warmbrunn, neben der alten Mühle.

5245. 7—8 **Centner schönes Heu** sind noch zu verkaufen.
No. 254 in Nieder-Brunau.

Heidekorn, keimfähige Waare, offerirt
5149. **H. J. Geniser** in Jauer.

4996.

En - gros - Verkauf

von **Bairischen, Steyerschen, Mailänder Wetzsteinen**, von **Sensen** (Zeichen 2 Sensel, halbfein Mond), **Hammerle**, die letzten 2 Sorten noch unübertroffen in der Qualität; ferner: **Stahl-, Strohmesser, Zimmermanns-Breitbeile** u. a. Steyersche Produkte zu sehr billigen Preisen.

Friedland in Böhmen. **W. Morina,** Kaufherr.

Theerseife, von **Bergmann & Co. wirksamstes** Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empfehlen à Stück 5 Sgr.

231. **Alexander Mörsch** in Hirschberg, **Adalbert Weist** in Schönau.

Eine fette Kuh verkauft das Dominium Elbel-Kauffung b. Schönau.

Fertige Steppdecken, Watte

und **Wattenpelze** empfiehlt zu sehr billigen Preisen

Hirschberg. Innere Schild.-Straße Nr. 9 **Euers.**

Keine Erfindung auf dem Gebiete der Toilette-Chemie hat wohl jemals so allgemeine Anerkennung und so großartige Ausbreitung über die ganze civilisirte Welt gewonnen, als der **Hauschild'sche Haarbalsam,** kein kosmetisches Präparat so schnell sich unentbehrlich gemacht, wie auf dem Toilettetisch der Fürsten so in jedem Hause, wo man den Besitz eines vollen, schönen Haarwuchses zu schätzen weiß. Mehr als Tausend bei mir zu Jedermanns Einsicht bereit liegende Briefe und Atteste, darunter viele von fürstlichen Personen, berühmten Gelehrten u. Staatsmännern, bestätigen die überraschende Wirksamkeit des Balsams, der nicht allein das Ausfallen der Haare sofort beseitigt, sondern auch auf selbst schon länger kahl gewesenen Scheiteln in oft unglaublich kurzer Zeit jungen Nachwuchs erzeugt.

Die große Nachfrage, deren sich J. A. Hauschilds vegetabilischer Haarbalsam überall zu erfreuen hat, hat eine Menge Nachahmungen, die unter **ähnlichen** Namen angekündigt werden, hervorgebracht, ich bitte deshalb darauf zu achten, daß an jedem Orte **nur eine einzige** Verkaufsstelle für Hauschilds Balsam existirt und derselbe in Breslau **ausschließlich** bei Herrn **Ed. Groß,** am Neumarkt Nr. 42, in Brieg bei **Rob. Kayser,** in Glogau bei **Woldemar Bauer,** in Goldberg bei **F. H. Beer,** in Görlitz bei **Louis Funkert,** in Greiffenberg bei **Benno Bolz,** in Hirschberg bei **Agnes Spehr,** in Jauer bei **H. Hiersemenzel,** in Landeshut bei **E. Rudolph,** in Löwenberg bei **Feodor Rother,** in Ratibor bei **S. Gutfreund,** in Reichenbach bei **Robert Rathmann,** in Schweidnitz bei **Ad. Greiffenberg** und in Striegau bei **Aug. Schubert,** Jauerstraße 9, in Originalflaschen à 1 rtl., 1/2 Fl. à 20 sgr., 1/4 Fl. à 10 sgr. zu haben ist.

798. **Julius Kratze Nachfolger in Leipzig.**

Apotheker Bergmann's

333. **Eispomade,**

rühmlichst bekannt, die Haare zu kräuseln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfehlen à Fl. 5, 8 und 10 Sgr. **Alexander Mörsch** in Hirschberg. **Adalbert Weist** in Schönau.

5106. Direct zu beziehen:

Boonekamp of Maag-Bitter,

feinster Qualität, sowohl faß- als flaschenweise, zu billigem und für Engros-Handlungen zu äußerst ermäßigtem Preise. Proben gratis. **Franz Hebestreit** in Rheinberg am Niederrhein.

5148. **Neuen schönen**

Rigaer Kron-Säe-Leinsaamen u. amerik. Pferdezahn-Mais

offerirt zu billigen Preisen **C. G. Müller.** Liegnitzer Straße in Goldberg.

5172. **Ein Schleifstein,** 4' 9" hoch und $7\frac{1}{2}$" breit, nebst **eiserner Welle, Kurbe** und **Bille,** ist zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt **Albert Plaschke,** Hirschberg.

Dem Einsender dieses, der früher oft an empfindlichen Zahnschmerzen litt, ist es eine dankbare Pflicht, auf das von ihm mit dem günstigsten Erfolge angewandte Mundwasser aufmerksam zu machen, indem er auf nachfolgenden Ausspruch des Königl. Ober-Stabsarzt rc. Dr. Fest verweist, „daß, wenn jemals ein Artikel ein öffentliches Lob verdient hat, so ist dies wohl unbedingt mit dem sich schon selbst empfehlenden, seit dem Jahre 1847 so sehr bewährten **Potsdamer Balsam** der Fall." — Wenige Tropfen dieses berühmten Parfum aromatique balsamique dem Wasser zugesetzt, geben ein in jeder Hinsicht unübertreffliches aromatisches Mundwasser, was nicht nur den üblen Geruch aus dem Munde beseitigt, Zähne und Zahnfleisch conservirt, sondern auch als sicheres Schutzmittel gegen so leicht wiederkehrende rheumatische Zahnschmerzen dient, wobei zu beachten ist, daß die Flasche dieses **Balsams** nicht 1 Thaler kostet, sondern für den bescheidenen Preis von nur 10 Sgr. allein ächt bei dem Königl. Hof-Lieferanten **Eduard Nickel** in Berlin (in Hirschberg i. Schl. nur bei **Friedr. Schliebener**) zu haben ist. 5186. E.

5048. **Kohlen-Verkauf.**

Zur gefälligen Abnahme empfehle ich beste Hermsdorfer Stück- und Klein-Kohle.

Hermsdorf u. K. **Rudeck.**



Ein starker, fehlerfreier, gut genährter **Pony**, Rothfuchs, Wallach, guter Läufer und Zieher, 8 Jahr alt, nebst einem offnen gut gehaltenen **Federwagen**, steht im Ganzen oder auch getrennt billig zu verkaufen bei **Ferdinand Täuber**, Uhrmacher
5101. in Altenberg, Kr. Schönau.

5236.
Wagen-Verkauf.
1 Fenster-Wagen, 1 Chaise-Wagen, 2 Fossig-Wagen sind baldigst zu verkaufen beim Böttchermeister **Schöckel** in Warmbrunn.

Königs pommerscher Laden
empfiehlt als stets vorräthig frischgeräucherte **Fett-Heringe**, von mir selbst gewürzte **Kräuter**- und gewöhnlich marinirte **Heringe** sind täglich frisch zu haben.
5242 **Fr. König, Pfortengasse Nr. 5.**

5248
Neue Matjes-Heringe
bei **Chr. Gottfr. Kosche.**

5212.
Anzeige.
Beim Dom. Hermsdorf u. K. sind noch 150 Schffl. sehr gut erhaltene **Kartoffeln** zu verkaufen.
Hermsdorf u. K., den 12. Mai 1866.
Reichsgräflich Schaffgotsch Freistandesherrliches Wirthschafts-Amt. Munzky.

5209
Im Freigut zu Ketschdorf
liegen **harte Pfosten**, als: **Eschen, Ahorn, Kirschbaum, Birke, Linde, Birnbaum**, in verschiedener Länge und Stärke, zum Verkauf. **R. Hoffmann.**

5215. Ein vierrädriger Handwagen steht zum Verkauf: Zapfengasse 5.

5189. **6 Centner Heu** sind zu verkaufen bei Frau **Albrecht** in Warmbrunn.

5225.
Kegelkugeln
von Lignum sanctum empfehlen billigst Hirschberg. Ernst Gerber & Sohn, Drechsler.

Ein Tafel-Service
mit Vergoldung zu 12 Personen, **ein Kaffee-Service** mit bunten Blumen und **ein Kronleuchter von Bronce** zu 25 Lichtern, sind billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Boten. 5229.

Hunde-Maulkörbe,
der polizeilichen Vorschrift entsprechend, empfiehlt
5217. **A. Gutmann**, Klempnermeister.

Zu vermiethen.

2802. **Ein großes Quartier** nebst Gartenbenutzung bei **von Mosch**, Schützenstraße 432.

5174. Eine Wohnung mit Möbel nebst Küche und allem Zubehör ist bald zu vermiethen bei **Besecke.**

5232. Eine gut möblirte freundliche Stube kann bald bezogen werden Nr. 16 am Schildauerthor.

5216. Eine trockene, freundlich möblirte **Wohnung**, bestehend in zwei Stuben, ist bald zu vermiethen, Zapfengasse bei **Koppe.**

5234. Freundliche Wohnungen sind Johanni zu vermiethen. Priestergasse Nr. 10.

5218. Von jetzt ab bis zu termino Johanni ist **eine Stube** in Nr. 15 Herrenstraße zu vermiethen.

5220. Meine bisher innegehabte **Wohnung** von 4 Stuben nebst Beigelaß im „Hotel zum Preußischen Hof" an der Promenade, nebst Benutzung des Gartens, sowie das im Vorderhause gelegene **Comptoir**, worin früher ein offener Laden war, ist zu Johanni oder auch früher zu vermiethen.
David Cassel.

5241. In der Besitzung Nr. 31 in den „Sechsstädten" sind **Wohnungen, Stallungen**, sowie **Scheuer** und **Remise** zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt die verwittwete **Johanna Döring**, z. Z. im Vorwerk zu Straupitz.

Personen finden Unterkommen.

Offene Kantor- u. Lehrer-Stelle.
5197. Die Kantor- und 3. Lehrerstelle an der hiesigen evang. Kirche u. Schule wird durch Emeritirung ihres bisherigen Inhabers zum 1. Oct. c. vacant. Das Einkommen derselben beträgt außer freier Wohnung circa 400 Thlr., wovon jedoch 60 Thlr. jährlich zur Pension des Emeritus abzugeben sind.
Bewerber um dieses Amt wollen ihre Meldung nebst Zeugnissen bis zum 31. huj. bei Unterzeichnetem einreichen.
Freistadt in N/Schlesien, den 12. Mai 1866.
Der evang. Gemeinde-Kirchenrath.

5185.
Ein Buchhalter,
erfahren, stets nüchtern und wo möglich in gesetztem Alter, kann unter soliden Ansprüchen sofort in einem Mühlengeschäft antreten. Franko-Adressen **C. M.** nimmt die Exped. d. B. zur Weiterbeförderung an.

5179. Als Verwalter eines Fabrikgeschäfts und zur Besorgung dess. event. erforderlichen geschäftl. Reisen wird ein junger, thät. u. sich. Mann, Oekonom, Kaufmann, Beamter oder sonst eine umsichtige Persönlichkeit, zu eng. gew., und calculirt sich das Eink. nach den Leistungsfähigkeiten, würde jedoch nicht unter 30 rtl. monatl. ꝛc. sein. Näheres durch
F. W. Senftleben, Berlin, Fischerstr. 32.

5030. **Zwei Schneidergesellen** finden dauernde Beschäftigung beim Schneidermeister **Negre** in Schreiberhau.

5153. Ein **Tischlergesell** findet dauernde Arbeit auf Bau beim Tischlermeister **Pohl** in Meffersdorf.

5207
Ein Papier-Maschinen-Führer,
welcher solid und tüchtig in seinem Fache ist, findet eine gute dauernde Stellung in der Papier-Fabrik zu Lomnitz bei Hirschberg.

5211. Einen mit guten Zeugnissen versehenen **Aufseher** für den Papiersaal, welcher das Fertigmachen guter Schreibpapiere versteht, sucht die Maschinen-Papier-Fabrik von **Gebrüder Hahn** in Schmarse bei Oels in Schlesien.

Ein zuverläßiger Bäckergeselle

kann bei gutem Lohne in einer, 2 Stunden von Hirschberg entfernten Mühle **sofort** in Arbeit treten. Nähere Mittheilung giebt **Aug. Scharfenberg**, Schuhmachermstr.
Hirschberg, den 14. Mai 1866. 5233.

5147. Ein **Wächter**, unverheirathet, der das Siedeschneiden zu besorgen, findet sofort auf unterzeichnetem Dom. ein gutes Unterkommen. Dom. **Ober-Leisersdorf bei** Adelsdorf.

5107. Zuverläßige, arbeitsame, bescheidene Männer können als **Dienstmänner** eintreten bei
Friedr. Seidel in Hirschberg.

5029. Ein tüchtiger **Färbergeselle** findet bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung bei R. Seidel **in Bolkenhain**.

5150. **Zwei Schuhmachergesellen** (leichte Frauen-Arbeit) finden dauernde Beschäftigung bei
J. Kallinich in Landeshut.

5222. **Zwei Oelstreicher** können bald in Arbeit treten bei **R. Püschel** in Warmbrunn.

5199. Ein unverheiratheter herrschaftlicher **Kutscher**, mit guten Zeugnissen versehen, der auch zugleich Bedienung machen kann, wird zu drei Pferden auf dem Dominium Krausendorf zum sofortigen Dienstantritt gesucht.

5196. Ein militärfreier Diener wird gesucht und sind schriftliche Meldungen unter Anlage guter Atteste zu richten an die Fürstliche Hofverwaltung in Löwenberg i/Schlesien.

Vom Dom. Neukirch p. Schönau werden zum Antritt den 1. Juli d. J. gesucht: **2 Schäferknechte** und **1 Gesindeköchin**, welchen unter Beibringung empfeblender Atteste guter Lohn zugesichert wird. 5100.

5187. Einige verheirathete **Arbeiter** finden gegen freie Wohnung und hohen Akkordlohn dauerndes Unterkommen beim Dom. Ober-Hohendorf bei Bolkenhain.

Einen jungen Menschen vom Lande, im Alter von etwa 16—18 Jahren, nehmen als **Arbeitsburschen** an
Bräuer & Gattel,
5227. Hirschberg, kath. Ring Nr. 39.

Ein gesunder kräftiger Knabe findet als Raddreher ein Unterkommen beim Seilermstr. Gustav Langer, Schützenstraße 36.
5235.

5151. In ein herrschaftliches Haus auf dem Lande wird ein ganz zuverläßiges Dienstmädchen in gesetzten Jahren gesucht, welches einfache Küche, Wäsche und etwas Nähen versteht. Brieflich sich zu melden **H. P.** Landeshut poste restante.

Eine Köchin, die ihre Brauchbarkeit durch gute Zeugnisse nachzuweisen vermag, wird von einer Herrschaft auf dem Lande zum 1. Juli c. gegen entsprechendes Lohn zu miethen gesucht.
Nähere Auskunft wird Herr Hôtelier Wolff im „Preußischen Hof" zu Hirschberg die Güte haben, zu ertheilen. 5180.

5250. **Eine gesunde Amme** kann sich zum baldigen Antritt melden bei Hebamme **Prenzel** in Hirschberg.

Personen suchen Unterkommen.

Ein im Fabrikwesen, dem Kaufmännischen, auf dem Comtoir und auf Messen erfahrener Mann in gesetzten Jahren, militairfrei, will sich verändern. — Seine ausgebreitete Bekanntschaft, Umsicht und unermüdlicher Fleiß werden den Erwartungen und Anforderungen an eine zuverlässige Stütze im Geschäft entsprechen. — Gehalt und Antritt nach Uebereinkunft. — Reflectirende wollen ihre Adressen sub **A. L.** 20. in der Exped. des Boten gefälligst niederlegen, worauf persönliche Vorstellung erfolgen wird. 5001.

5223. **Ein Forstmann,**

theoretisch und praktisch gebildet, im Vermessungsfach geübt, kräftig und mehrjährig gedient, sucht recht bald eine feste Stellung oder ein Interimisticum; — einstweilen auch Beschäftigung im Schreib- und Rechnungsfach, — als Aufseher, Rechnungsführer rc. — Geneigte Offerten werden unter — **O. P. Hirschberg** — durch die Exped. d. Blattes ergebenst erbeten.

Ein prakt. Oekonom, gut empfohlen und noch in Condition, dessen Frau die Wirthschaft versteht, sucht zum sofortigen Antritt oder später eine anderw. Stellung. Auf gefällige Anfragen das Nähere durch
5194. **J. R. Hoffmann,** Görlitz, Petersstraße 11.

Ein militairfreier, cautionsfähiger Mann wünscht ein Unterkommen als **Werkführer** in einer Wassermühle.
Näheres beim Comm. Heinzel in Bolkenhain. 5102.

Ein junges, gebildetes Mädchen aus anständiger Familie, welches in einer größern Landwirthschaft die Wirthschaftsführung genügend erlernt, und bereits in einer andern längere Zeit conditionirt hat, sucht bald, oder auch Johanni d. J. ein anderweitiges Unterkommen dieser Art. Auch ist dieselbe befähigt, der Hausfrau in allen Zweigen der Hauswirthschaft behülflich zu sein. Gefällige Offerten werden an den Lehrer Gehmert in Haasel bei Seichau erbeten. 4770.

5202. Ein junges gebildetes Mädchen sucht bei einer anständigen Familie zur Unterstützung der Hausfrau ein Unterkommen. Dieselbe ist befähigt, in allen Zweigen der Hauswirthschaft behülflich zu sein und sieht mehr auf gute Behandlung, als hohen Gehalt. Gef. Offerten werden unter **N. K. No. 4** poste restante Greiffenberg erbeten.

Lehrlings-Gesuche.

5206. Für ein lebhaftes Specerei-Waaren-Geschäft wird ein **Lehrling** zum baldigen Antritt gesucht. Näheres in der Expedition des Boten.

5205. Einen **Lehrling** nimmt an
Wild, Brauer in Schönau.

5046. **Lehrlings-Gesuch.**

Ein Knabe, Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat die Bäckerei zu erlernen, findet sofort Unterkommen bei
Reinelt, Kadetten-Bäcker in Wahlstadt bei Liegnitz.

4997. Ein Knabe, welcher Lust hat **Barbier** zu werden, findet sofort unter günstigen Bedingungen ein Unterkommen bei
Louis Müller,
Heilgehilfe und Barbier in Sprottau.

5230. Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat **Bäcker** zu werden, kann bald eintreten in der Bäckerei des
Fischbach. **Jäschke**, Bäckermeister.

Als Lehrling für meine Colonial-Waaren-Handlung zum Antritt p. 1. Juli c. suche ich einen Sohn anständiger Eltern, welcher die nöthigen Schulkenntnisse sowie freundliches Aeußere besitzt, kräftig ist und eine mäßige Pension zahlen kann.
Schweidnitz im Mai 1866. 5103. **F. A. Schmidt.**

Gefunden.

5190. Ein **Hammel** ist auf dem Wege von Süßenbach nach Schönwaldau gefunden worden. Derselbe kann gegen Erstattung der Kosten binnen 8 Tagen abgeholt werden beim Stellenbesitzer **Haude** in Süßenbach.

Geldverkehr.

5231. **2500 Thlr.** sind auf ein ländl. Grundst. z. Joh. zur 1. Stelle zu vergeben und **300 Thlr.** werden z. Joh. gegen pupill. Sicherheit gesucht durch **Fr. Schmidt,** Hellergasse 24.

5135. **800 Thlr. Mündelgelder** sind gegen pupillarische Sicherheit sofort zu vergeben. Näheres bei
Seidorf. **Tielsch,** Kantor.

5005. Ein Schulkapital von 200 rtl. ist am 1. Juli gegen pupillarische Sicherheit zu verleihen. Bei pünktlicher Zinsenzahlung wird dasselbe nicht gekündigt.
Reflectanten haben sich bei Unterzeichnetem zu melden.
Berthelsdorf, den 4. Mai 1866.
Duttenhofer, Rittergutsbesitzer.

Einladungen.

5237. **Empfehlung!**

Bei meinem Abgange von hier auf die von mir pachtweise übernommene

Restauration der „Burg Kynast"

fühle ich mich verpflichtet, mich allen meinen verehrten Gönnern und Freunden Warmbrunns und Hirschbergs, sowie der ganzen Umgegend mit der ergebenen Bitte zu empfehlen, das mir bisher so überaus freundliche und so reichlich geschenkte Vertrauen auch ferner bewahren zu wollen.
Mit dem Bestreben, bei reeller und prompter Bedienung den Anforderungen und Wünschen des hiesigen und fremden Publikums möglichst zu genügen, werde ich den günstigen Ruf, dessen sich mein Wirkungskreis zu erfreuen hatte, auf der Burg Kynast zu erhöhen suchen.
Warmbrunn, im Mai 1866.
Albert Bischoff.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 12. Mai 1866

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	8	—	2	3	—	1	18	—	1	10	—	—	29	—
Mittler	2	—	—	1	28	—	1	15	—	1	8	—	—	27	—
Niedrigster	1	25	—	1	20	—	1	12	—	1	5	--	—	25	—

Breslauer Börse vom 12. Mai 1866. Amtliche Notirungen.

Gold- u. Papiergeld.	Zf.	Brief.	Geld.
Ducaten		—	$97\frac{3}{4}$
Louisd'or		—	$113\frac{3}{4}$
Poln. Bank-Bill.		—	—
Russ. dito.		$67\frac{5}{8}$	$67\frac{1}{8}$
Oesterr. Banknoten		$78\frac{3}{4}$	$78\frac{1}{4}$
Inländ. Fonds.			
Preuß. Anleihe 1859	5	$92\frac{1}{4}$	—
Freiw. St.-Anleihe	$4\frac{1}{2}$	—	—
Preuß. Anleihe	$4\frac{1}{2}$	$83\frac{3}{4}$	—
dito	4	$79\frac{1}{4}$	—
Staats-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$70\frac{1}{4}$	$69\frac{3}{4}$
Prämien-Anleihe 1855.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Bresl. St.-Obligationen	4	—	—
dito	$4\frac{1}{2}$	—	—
Posener Pfandbriefe	4	—	—
dito	$3\frac{1}{2}$	—	—
Posener Cred.-Pfdbr.	4	$74\frac{1}{4}$	$73\frac{3}{4}$
Schlesische Pfandbriefe à 1000 Thlr.	$3\frac{1}{2}$	$73\frac{3}{4}$	$73\frac{1}{4}$
dito Litt. A.	4	85	$84\frac{1}{2}$
dito Rust.	4	—	—

Schl. Pfandb. à 1000 rtl.	Zf.	Brief.	Geld.
Litt. C.	4	—	—
dito Litt. B.		—	—
à 1000 Thlr.	4	—	—
dito.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Schles. Rentenbriefe	4	77	$76\frac{1}{2}$
Posen. dito.	4	—	—
Eisenb.-Prior.-Anl.			
Bresl.-Schweid.-Freib.	4	$75\frac{1}{4}$	—
dito	$4\frac{1}{2}$	$84\frac{1}{4}$	—
Köln-Mind. IV.	4	—	—
dito V.	4	—	—
Niederschl.-Märk.	4	—	—
dito Ser. IV.	$4\frac{1}{2}$	—	—
Oberschl. D.	4	$75\frac{1}{4}$	$74\frac{3}{4}$
dito E.	$3\frac{1}{2}$	—	—
dito F.	$4\frac{1}{2}$	—	—
Kosel-Oderberger	4	—	—
dito	$4\frac{1}{2}$	—	—
dito Stamm-	5	—	—
dito dito	$4\frac{1}{2}$	—	—

Inl. Eisenbahn-Staats-Anl.	Zf.	
Bresl.-Schw.-Freib.	4	112 B.
Neisse-Brieger	4	—
Niederschl.-Märk.	4	—
Oberschl. A. C.	$3\frac{1}{2}$	128 G.
dito B.	$3\frac{1}{2}$	112 G.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderberger	4	36, 37 b. B.
Oppeln-Tarnowitzer	5	50 B.
Ausländ. Fonds.		
Amerikaner	6	$68\frac{1}{2}$, $67\frac{5}{8}$ $\frac{3}{4}$ b
Poln. Pfandbriefe	4	50 G.
Krakauer-Oberschl.	4	—
Oestr. Nat.-Anleihe	5	43 bz.
Oestr. L. v. 60	5	53 B.
dito 64		—
pr. St. 100 Fl.		—
N. Oestr. Slb.-A.	5	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redacteur: Reinhold Krahn. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. (Reinhold Krahn.)